

Vorwort

Unser Schulprogramm ist ein Leitfaden, der allen Beteiligten einen schnellen Überblick über die Arbeit an der Gemeinschaftsgrundschule Vorst geben soll und die Grundlage unseres Handelns darstellt.

Die Gliederung des Schulprogrammes wurde neuen Bedürfnissen angepasst. Dabei sind viele Inhalte übernommen worden. In den vergangenen Jahren haben sich naturgemäß aber auch viele Veränderungen ergeben, denn Schule entwickelt sich kontinuierlich. Der intensive fachliche Austausch im Kollegium, Anregungen von Eltern, gesellschaftliche Anforderungen, neue Erkenntnisse aus den Fach- und Erziehungswissenschaften und dergleichen haben Einfluss auf die schulprogrammatische Arbeit.

Unser Ziel ist es, Änderungen im Schulprogramm zeitnah einzupflegen, damit es stets einen möglichst aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit und der Schulentwicklung darstellt.

Januar 2020

Inhalt

1.	Unsere Schule	4
1.1	Schulgebäude	4
1.2	Die Außenanlage	5
1.3	Klassenraumgestaltung	6
1.4	Offene Ganztagschule – OGS	6
1.5	Betreuung von 8.00 – 13.00 bzw. 14.00 Uhr	6
2.	Der Unterricht	7
2.1	Der Unterrichtstag	7
2.2	Organisation des Unterrichtes	8
2.3	Klassenlehrerprinzip	8
2.4	Stundentafel und Fächerkanon	8
2.5	Hausaufgaben	11
2.6	Die Schuleingangsphase	11
2.7	Förderunterricht	12
2.8	Vertretungsunterricht	13
3.	Leben und Lernen in der Grundschule	15
3.1	Von- und miteinander lernen	15
3.2	Das Lernen lernen	15
3.3	Ganzheitliches Lernen und Handlungsorientierung	16
4.	Pädagogische Schwerpunkte	17
4.1	Musik	17
4.2	Sport und Bewegung	18
4.3	Lernen mit neuen Medien	19
4.4	Soziales Lernen	19
4.5	Leseförderung	22
5.	Schulleben	24
5.1	Feste und Aktivitäten	24
5.2	Außerschulische Lernorte	25
5.3	Schulwanderungen	26
6.	Übergänge	27
6.1	Von der Kita in die GGS Vorst	27
6.2	Von unserer Schule in die weiterführende Schule	30
7.	Zusammenarbeit	31
7.1	Zusammenarbeit mit Eltern und	31

Erziehungsberechtigten:	31
Beratung- Information- Mitwirkung	31
7.2 Zusammenarbeit im Kollegium	32
7.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	33
8. Kooperationspartner	35
9. Schulordnung	39
10. Fachkonzepte mit Vereinbarungen zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	46
10.1 Leistungskonzept der GGS Vorst.....	46
10.2 Leistungskonzept im Fach Deutsch	54
10.2.1 Rechtschreiben	54
10.2.3 Lesen	68
10.3 Leistungskonzept im Fach Mathematik	78
10.4 Leistungskonzept im Fach Sachunterricht.....	81
10.5 Leistungskonzept im Fach Englisch	90
10.6 Leistungskonzept im Fach Kunst	94
10.7 Leistungskonzept im Fach Musik	98
10.8 Leistungskonzept im Fach Sport	102
Bereich 1: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	102
Bereich 2: Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen.....	102
Bereich 3: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik.....	102
Bereich 4: Bewegen im Wasser – Schwimmen.....	102
Bereich 5: Bewegen an Geräten – Turnen	103
Bereich 6: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste.....	103
Bereich 7: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele.....	103
Bereich 8: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootsport/Wintersport	103
Bereich 9: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport	104
10.9 Leistungskonzept im Fach Religion.....	108
11. Hinweis auf weitere Konzepte.....	115

1. Unsere Schule

1.1 Schulgebäude

Die GGS Vorst verfügt über ein sehr großes Raumangebot mit vielen Fach- und Differenzierungsräumen, das sich über drei Gebäudekomplexe verteilt.

Das **Gebäude Amselweg** ist über den Schulhof am Amselweg zugänglich. Dieser Schulhof ist über die Gerkeswiese zu erreichen. Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich zwei Klassenräume für den Jahrgang 1/2. Des Weiteren gibt es dort einen kleinen Raum für Pausenspielgeräte, ein Besprechungszimmer sowie einen Computerraum mit 12 Arbeitsplätzen, der von der VHS genutzt wird. Der Vorraum dient als Gruppenraum für den DaZ-Unterricht.

Im ersten Stock des Gebäudes sind ein Sachunterrichtsraum und die Räumlichkeiten der Offenen Ganztagschule (OGS) untergebracht.

Die OGS kann auch durch einen separaten Eingang vom Schulhof Amselweg aus erreicht werden.

In der OGS befinden sich vier Gruppenräume, ein Bewegungsraum, eine Mensa, ein Büro und ein eigener Sanitärbereich.

Im **Verbindungsgebäude** zwischen den beiden Schulhöfen befindet sich der Verwaltungstrakt mit dem Sekretariat, den Büros für die Schulleitung und dem Lehrerzimmer.

Außerdem sind hier noch ein Klassenraum, der PC- bzw. Englischraum, die Schulküche und der Kunstraum mit Werkzeugschränken und Töpferecke untergebracht.

Im Durchgang zum Gebäude Schützenstraße befindet sich der **Mehrzweckraum** der Schule, der für Chor- und Orchesterproben, kleine Aufführungen und Informationsveranstaltungen genutzt wird.

Im **Gebäude an der Schützenstraße** befinden sich im Erdgeschoss die Schülerbücherei, zwei Klassenräume, ein Förder-Raum und das Büro des Hausmeisters.

Im ersten Stock sind zwei weitere Klassenräume und ein Lehrmittelraum untergebracht.

Über ein zweites Treppenhaus sind die beiden Betreuungsräume für die „**Schule von 8 bis 14 Uhr**“ zu erreichen. Im Erdgeschoss dieses Abschnittes ist noch ein weiterer Klassenraum.

Über den **Schulhof an der Schützenstraße** ist noch ein **Nebengebäude** erreichbar. Dort liegen ein weiterer Klassenraum und der Musikraum. Des Weiteren befindet sich auf dem Schulhof Schützenstraße eine Ausleihe mit Pausenspielzeug.

Angrenzend an das Schulgelände wurden **drei Turnhallen** errichtet:

eine Doppelturnhalle („Rudi-Demers-Halle“), eine Einfachturnhalle („Hans-Hümsch-Halle“) und eine Gymnastikhalle („Josef-Schmitter-Halle“), die die GGS Vorst im Vormittagsbereich für den Sportunterricht, aber auch für Feste, die wegen des Wetters vom Schulhof in die Halle verlegt werden müssen, nutzen kann.

Der Schwimmunterricht wird im **Schwimmbad** im Tönisvorster Stadtteil St.Tönis erteilt. Die Schüler werden mit Schulbussen dorthin gefahren.

1.2 Die Außenanlage

Die GGS Vorst verfügt über **zwei große Schulhöfe**, den Schulhof am Amselweg und den Schulhof an der Schützenstraße.

Auf dem **Schulhof Amselweg** lädt ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Schaukel und Turnstangen, eingebettet in einen großen Sandkasten, zum Laufen, Klettern, Rutschen und Balancieren ein. Außerdem befindet sich mitten auf dem Schulhof ein hohes Klettergerüst mit Netzen.

Für den Unterricht im Freien wurde dort ein **grünes Klassenzimmer** mit Sitzbänken eingerichtet.

Der **Schulhof Schützenstraße** ist eine attraktive Erlebniswelt für Kinder. Ein riesiger Sandkasten mit einem großen Klettergerüst und einer Röhrenrutsche bietet viel Platz zum Toben.

Angegliedert ist eine Hügellandschaft mit vielen Bäumen und Büschen, Laubengängen und Balancierbalken. Dort können die Kinder zwischen Sträuchern und Hecken in einer naturnahen Umgebung spielen.

Tischtennisplatten und ein Basketballfeld sind beliebte Treffpunkte für die Ballspieler. Wer lieber eine ruhige Pause verbringen möchte, kann sich in geschützten Sitzecken auf robusten Bänken entspannen.

Durch ein separates Tor erreicht man vom Schulhof aus die **große Wiese**, auf der bei gutem Wetter mehrere Klassen Fußball spielen können. An der Außenwand der Turnhalle befindet sich eine Kletterwand.

Außerdem befindet sich auf dem Schulhof Schützenstraße noch eine kleine **Außensportanlage**. Dort können Weitsprung und der 50-Meter-Lauf trainiert werden.

Im **Schulgarten** ist ein großer **Teich** der interessante Mittelpunkt. Eine Vielzahl von Wassertieren (z.B. Frösche, Libellen) und Wasserpflanzen haben sich hier angesiedelt. So können die Kinder die Entwicklung vom Froschlaich zum Frosch vor Ort beobachten.

Vier **Hochbeete** geben den Kindern verschiedener Klassen Möglichkeit zu säen, zu pflegen und zu ernten.

Eine Lehmwand dient als Insektenhotel und erlaubt spannende Beobachtungen.

Im praktischen **Gartenhaus** lassen sich alle notwendigen Geräte verstauen und sind somit immer griffbereit.

1.3 Klassenraumgestaltung

Die Klassenräume der GGS Vorst sind strukturiert und zweckmäßig eingerichtet. Eigentumsboxen, Stehsammler und Ablagefächer in den Regalen und Schränken bieten den Kindern die Möglichkeit, Schulbücher und Unterrichtsmaterial in der Schule zu belassen.

Alle Klassenräume verfügen über eine Dokumentenkamera, einen Beamer und eine Leinwand. Zudem gibt es wenigstens zwei Computerarbeitsplätze oder Notebooks mit Internetzugang für offene Unterrichtsphasen.

In allen Klassen befinden sich Pinnwände, um Werke der Kinder auszustellen, sei es im künstlerischen, mathematischen oder sprachlichen Bereich.

In der GGS Vorst gibt es zwei Betreuungsangebote:

1.4 Offene Ganztagschule – OGS

Die OGS ist in Räumen der GGS Vorst untergebracht und für drei Gruppen (max. 75 Kinder) eingerichtet. Sie verfügt über mehrere Gruppenräume, eine Mensa und eigene Sanitäreinrichtungen. Außerdem nutzt die OGS einige Klassenräume als Hausaufgabenräume und kann auch Fachräume und die Turnhallen für die Angebote im Nachmittagsbereich belegen. Träger dieser Maßnahme ist die Stadt Tönisvorst.

Der Betreuungszeitraum ist von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr bzw. bis 16.00 Uhr.

Die OGS finanziert sich durch Elternbeiträge (gestaffelt) und den Zuschuss der Stadt Tönisvorst. Zudem besteht die Möglichkeit eine Randzeitenbetreuung von 7.00 – 8.00 Uhr und/oder von 16.00 – 17.00 Uhr zu buchen.

Das im Schulprogramm festgelegte pädagogische Gesamtkonzept (Schule als Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum) wird durch den offenen Ganztag erweitert.

Die pädagogischen Schwerpunkte gewinnen eine Vertiefung durch folgende Elemente des offenen Ganztags:

- gemeinsames Mittagessen
- Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben
- gemeinsames Spielen
- Teilnahme an zahlreichen sportlichen und kreativen Angeboten

1.5 Betreuung von 8.00 – 13.00 bzw. 14.00 Uhr

Träger dieser Maßnahme ist der Förderverein der GGS Vorst.

Die Betreuung findet in Räumen der Schule statt und ist für zwei Gruppen (max. 50 Kinder) eingerichtet. Das Außengelände kann auch genutzt werden, außerdem die Turnhalle oder die Küche und andere Einrichtungen der Schule.

Zwei Honorarkräfte, die durch den Förderverein eingestellt wurden, betreuen die Kinder.

Das Betreuungsangebot finanziert sich durch Elternbeiträge und den Zuschuss des Landes NRW.

Die Betreuungszeit ist keine Unterrichtszeit und soll daher auch nicht als Nachhilfe oder Hausaufgabenhilfe verstanden werden. Vielmehr bestehen vielfältige Möglichkeiten des Freizeitbereiches von Sport und Spiel bis hin zu kreativer Gestaltung.

2. Der Unterricht

2.1 Der Unterrichtstag

Der Unterrichtsmorgen startet für die Kinder um 7.55 Uhr. Die Aufsicht auf den Schulhöfen beginnt eine Viertelstunde vor Unterrichtsbeginn.

Damit die Kinder wissen, wann sie sich morgens und nach der Pause aufstellen müssen, wird ein erstes Mal geklingelt. Beim zweiten Läuten betreten die Kinder mit ihren Lehrerinnen das Schulgebäude.

Die zeitliche Strukturierung des Unterrichtsmorgens ist in der Grundschule noch recht flexibel. Der bekannte 45-Minuten-Rhythmus wird häufig aufgelöst und den Bedürfnissen der Lerngruppe angepasst.

Je jünger die Kinder sind, umso geringer ist ihre Aufmerksamkeitsspanne. So folgt zum Beispiel auf eine konzentrierte Schreibphase eine neue Aufgabenstellung, bei der die Kinder ihre Aufmerksamkeit wieder bündeln können.

Lieder, spielerische Übungen und bewegtes Lernen sorgen für ein ausgewogenes Verhältnis von Konzentration und Entspannung.

Nach der Hofpause wird gemeinsam in der Klasse gefrühstückt. Hier legen wir Wert darauf, dass alle Kinder in Ruhe essen und trinken.

Unterrichts- und Pausenzeiten

7:55 Uhr – 8:40 Uhr	1. Stunde
8:40 Uhr – 9:25 Uhr	2. Stunde
9:25 Uhr – 9:50 Uhr	große Hofpause
9:50 Uhr – 10:00 Uhr	Frühstückspause
10:00 Uhr – 10:45 Uhr	3. Stunde
10:45 Uhr – 11:30 Uhr	4. Stunde
11:30 Uhr – 11:45 Uhr	kleine Hofpause
11:45 Uhr – 12:30 Uhr	5. Stunde
12:30 Uhr – 13:15 Uhr	6. Stunde

2.2 Organisation des Unterrichtes

An der GGS Vorst werden die Kinder getrennt nach Jahrgängen unterrichtet. Jahrgangsübergreifende Aktivitäten und Begegnungen sind uns aber wichtig und werden angebahnt. So helfen beispielsweise unsere älteren Schüler als Experten den Kindern in der Schuleingangsphase beim Umgang mit dem PC. Unsere Drittklässler begleiten die Schulneulinge bei einer Rallye durchs Schulgebäude und helfen in den ersten Schultagen bei der Orientierung.

Die Kolleginnen der Parallelklassen arbeiten eng zusammen und planen gemeinsam den Unterricht. So können die Kinder klassenübergreifend in Fördergruppen oder an gemeinsamen Unterrichtsmaterialien arbeiten.

Die Klassen 1 und 2 bilden die sogenannte Schuleingangsphase (s. Punkt 2.6).

2.3 Klassenlehrerprinzip

In der Grundschule haben die Kinder viele Stunden mit der Klassenlehrerin. Neben der Vermittlung der fachlichen Inhalte sorgt sie für das soziale Miteinander der Kinder und den Aufbau einer Klassengemeinschaft. Sie ist in der Regel für alle 4 Schuljahre die wichtigste Bezugsperson für die Kinder und Ansprechpartnerin für die Eltern.

Neben der Klassenlehrerin unterrichten natürlich auch Fachlehrerinnen einzelne Unterrichtsfächer in den Klassen. Diese kooperieren mit den Klassenlehrerinnen und tauschen sich über grundlegende pädagogische Fragen, aber auch über die anstehenden Unterrichtsvorhaben aus. So kann in Absprache fächerverbindendes Lernen stattfinden (z.B. thematische Verbindung von Deutsch und Sachunterricht).

2.4 Stundentafel und Fächerkanon

Unterrichtsumfang

Die Zahl der Wochenstunden steigt im Lauf der Grundschulzeit.

Eine Übersicht über die Stundenzahl an unserer Schule bietet folgende Tabelle:

	Gesamtunterrichtszeit in Wochenstunden für die			
	Schuleingangsphase		Klasse 3	Klasse 4
	1. Jahr: 21	2. Jahr: 22	25	26

Eine Unterrichtsstunde wird mit 45 Minuten berechnet.

Der Unterricht in der Primarstufe ist laut Ausbildungsordnung fächerübergreifend auszurichten. Er umfasst die Fächer Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Kunst, Musik, Religionslehre, Sport und ab dem zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres Englisch. Zudem steht allen Kindern Förderunterricht zu, in dem an Lerndefiziten gearbeitet wird aber auch Fähigkeiten und Interessen gestärkt werden.

Der Förderunterricht findet in der Regel im Klassenverband statt und ist in der Gesamtwochenstundenzahl enthalten.

Erläuterungen zu den Unterrichtsfächern

In den Richtlinien des Landes NRW ist den Schulen verbindlich vorgegeben, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Kinder bis zum Ende der Schuleingangsphase bzw. bis zum Ende des vierten Schuljahres in den einzelnen Fächern lernen sollen.

Umfangreiche Informationen zu den Lerninhalten und Anforderungen der Fächer, bezogen auf die einzelnen Jahrgänge befinden sich in den schuleigenen Fachkonzepten, die zurzeit überarbeitet werden.

Im Folgenden nur einige grundlegende Informationen.

Deutsch

Der Deutschunterricht in der Primarstufe setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben (inkl. Rechtschreiben)
- Lesen- mit Texten umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Wir unterrichten mit dem Lehrwerk Jo-Jo aus dem Cornelsen-Verlag, weil es die einzelnen Bereiche des Deutschunterrichtes in thematische Einheiten einbettet.

Zudem arbeitet es im Bereich der Rechtschreibung mit der sogenannten Fresch-Methodik, für die wir uns bereits vor der Auswahl des Lehrwerkes entschieden hatten.

Sachunterricht

Der **Sachunterricht** findet wann immer möglich in enger Verzahnung mit dem Deutschunterricht statt.

Wir besuchen mit den Kindern zahlreiche außerschulische Lernorte oder holen Experten in den Unterricht hinein.

Innerhalb des Sachunterrichtes erlernen die Kinder auch den Umgang mit den neuen Medien.

Mathematik

Der Mathematikunterricht der Grundschule vermittelt den Kindern grundlegende Fähigkeiten im arithmetischen Bereich.

Seine Zielsetzung geht jedoch weit über das Rechnenlernen hinaus. Auf der Grundlage ihrer Alltagserfahrungen sollen die Kinder mathematische Kompetenzen in folgenden Bereichen entwickeln:

- Zahlen und Operationen
- Raum und Form
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeiten.

Für ein nachhaltiges Lernen ist es wichtig, dass die Kinder immer wieder mit Aufgabenstellungen konfrontiert werden, bei denen sie eigene Entdeckungen über mathematische Zusammenhänge machen können.

Zur Automatisierung des Erlernten müssen die Kinder üben. Hier ist es uns wichtig, die Übungsbereitschaft der Kinder durch abwechslungsreiche Aufgaben zu erhalten. Im Unterricht wird das Lehrwerk Flex und Flo aus dem Diesterweg-Verlag eingesetzt. Das Werk umfasst Diagnosemöglichkeiten und Fördermaterialien, die in allen Klassen zur Verfügung stehen.

Englisch

Das Fach Englisch wird ab dem 2. Halbjahr des ersten Schuljahres unterrichtet. Oberstes Ziel des ersten Fremdsprachenunterrichts soll vor allem die Entwicklung von Freude und Interesse am Sprachenlernen sein. Besonders wichtig ist es uns, dass wir den Kindern eine positive Lernatmosphäre bieten und ihnen die Angst vor Fehlern nehmen. Da das Hörverstehen, das Hörsehverstehen und das Sprechen die Schwerpunkte des Englischunterrichtes in der Grundschule sind, bieten wir ihnen viele unterschiedliche Sprechanlässe, in denen sie vor allem in Kleingruppen kommunizieren können. Wir arbeiten mit dem Lehrwerk „Playway“, dieses wird aber auch durch geeignetes Material ergänzt. Zum Beispiel setzen wir die Themen- Boxen des Spectra- Verlags ein, um auch das Schriftbild zu integrieren. Eine ausführliche Darstellung der Leistungsbewertung ist im Leistungskonzept Englisch aufgeführt.

Sport

Zum Sportunterricht gehört für die Klassen, die nicht zum Schwimmen fahren, immer eine Doppelstunde, in der die Kinder in der Sporthalle unterrichtet werden. Die Einzelstunde findet je nach Lehrerbesetzung und Alter der Schüler in kleineren Bewegungseinheiten auf den Schulhöfen statt (Bewegungszeiten, Bewegungsstunde).

Im zweiten und im dritten Schuljahr fahren die Klassen jeweils ein Halbjahr zum Schwimmunterricht ins Tönisvorster Hallenbad.

Musik und Kunst

Zum musischen Bereich gehören die Fächer Kunst und Musik.

An unserer Schule haben die Kinder ab dem zweiten Schuljahr zwei Stunden Musikunterricht in der Woche. In einer dieser Stunden findet der Percussionunterricht in Kooperation mit der Kreismusikschule statt.

Im Rahmen des Musikunterrichtes können die Schülerinnen und Schüler im ersten Schuljahr das Flöten erlernen. Kinder, die an diesem Angebot nicht teilnehmen, haben zeitgleich Musikunterricht, in dem andere Inhalte im Mittelpunkt stehen.

Der Kunstunterricht findet oft in Verzahnung mit den Fächern Deutsch und Sachunterricht statt.

2.5 Hausaufgaben

Hausaufgaben dienen der Vor- und Nachbereitung des Unterrichtes.

Die Aufgabenstellungen erwachsen aus dem Unterricht. Ergibt sich keine sinnvolle Übung für die Hausaufgaben entfallen diese auch einmal. In Einzelfällen werden individuelle Aufgaben gestellt, um den Leistungsmöglichkeiten der Kinder gerecht zu werden.

Am Freitag erhalten unsere Schüler in der Regel eine Lesehausaufgabe, da am Wochenende in den Familien sicherlich mehr Zeit für die häusliche Unterstützung des Leselernprozesses ist.

Die Zeiten, an denen die Kinder an ihren Hausaufgaben arbeiten sollen, regelt der sogenannte Hausaufgabenerlass des Landes NRW. In der Primarstufe sind die Aufgaben so zu bemessen, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

- für die Klassen 1 und 2 in 30 Minuten
- für die Klassen 3 und 4 in 45 Minuten

2.6 Die Schuleingangsphase

Die Organisation der Schuleingangsphase

- Der Unterricht wird jahrgangsbezogen organisiert; d.h. die Klassen werden nach Jahrgängen getrennt unterrichtet
- Die Parallelklassen arbeiten intensiv zusammen. Dadurch gibt es viele Möglichkeiten der klassenübergreifenden Arbeit, besonders im Hinblick auf Fördergruppen und Zusatzangebote.
- Die Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht der nächsthöheren oder niedrigeren Jahrgangsstufe wird im Einzelfall geprüft.
- Jahrgangsübergreifende Aktivitäten werden temporär durchgeführt:
 - Hilfsangebote älterer Schüler
 - Altersmischung in Projekten
 - Sportunterricht
 - Religionsunterricht

Die flexible Verweildauer in der Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2) kann in einem Jahr, in zwei oder in drei Jahren durchlaufen werden, je nachdem wie viel Zeit ein Kind zum Lernen braucht.

- Unter Berücksichtigung der verbindlichen Anforderungen nach Klasse 2 wird am Ende des zweiten Schulbesuchsjahres entschieden, ob ein Kind ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase verbleibt.
- Der Besuch der Schuleingangsphase im dritten Jahr wird nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet.
- Einem Verbleib in der Schuleingangsphase oder einem Wechsel in die nächst höhere Lernstufe gehen intensive Elterngespräche und Beratungen in den Klassen- und Lehrerkonferenzen voraus.
- Ein Verbleib in der Schuleingangsphase und damit ein Wechsel in die Klasse 1 auf Wunsch der Eltern kann frühestens zum zweiten Halbjahr des zweiten Schuljahres erfolgen.
- Das Überspringen kann zu jedem individuell günstig erscheinenden Zeitpunkt ermöglicht werden. Eine gezielte Vorbereitung auf den Klassenwechsel ist notwendig, (z.B. durch Zusatzangebote, durch Arbeitsblätter aus der Zielklasse oder partielle Teilnahme am Unterricht der höheren Klasse und durch verstärkte Begleitung beim selbstständigen Voranschreiten im Lernstoff).

2.7 Förderunterricht

Allgemeine Förderung (Differenzierung im Unterricht)

Die Heterogenität unserer Schülerinnen und Schüler ist groß. Innerhalb einer Jahrgangsstufe können zwischen den Kindern massive Unterschiede in der Lernentwicklung liegen. Um bei allen Kindern die Lernbereitschaft langfristig zu erhalten, muss eine Unter- bzw. Überforderung der Kinder vermieden werden.

In unserem Unterricht legen wir besonderen Wert auf den Einsatz guter Lernaufgaben, da diese das gemeinsame Arbeiten aller Kinder an einem thematischen Kontext erlauben, zugleich aber Aufgaben mit unterschiedlichen Anspruchsniveaus bieten bzw. eine unterschiedliche Bearbeitung der Aufgaben zulassen (implizite Differenzierung aus der Sache).

Die Anforderungsbereiche werden in den KMK-Bildungsstandards für die Fächer Deutsch und Mathematik wie folgt ausgewiesen und sind nach der möglichen kognitiven Komplexität von Aufgaben strukturiert

AB1: Wiedergeben bzw. Reproduzieren

AB2: Zusammenhänge herstellen

AB3: Reflektieren und Beurteilen bzw. Verallgemeinern und Reflektieren.

Darüber hinaus werden im Unterricht weitere Formen der Binnendifferenzierung genutzt, um die individuelle Förderung der Kinder zu gewährleisten.

Die Kinder können entsprechend ihres individuellen Lernstands immer wieder an verschiedenen Übungsaufgaben und Problemstellungen arbeiten. Hierzu steht in

allen Klassen ein Repertoire an sinnvollen Übungsmaterialien und Lernsoftware zur Verfügung.

Zudem findet eine Öffnung des Unterrichtes durch den gezielten Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden statt:

- kooperative Lernformen
- Werkstatt/ Stationsarbeit (Berücksichtigung verschiedener Lerngruppen)
- Tages/Wochenplanarbeit

Spezielle Förderung in der Förderzeit

Der Lernstand der Schülerinnen und Schüler wird durch Unterrichtsbeobachtungen, schriftliche Arbeiten, Lernzielkontrollen und eingesetzte Diagnoseverfahren regelmäßig ermittelt.

In der Förderzeit arbeiten die Kinder an Aufgaben, die an ihre individuellen Bedürfnisse angepasst sind. Es ist die Zeit, in welcher auch länger zurück liegende Unterrichtsinhalte nochmals aufgegriffen werden können, am aktuellen Thema geübt wird, aber auch herausfordernde Aufgaben angeboten werden.

Besondere Förderung (Differenzierung außerhalb des Klassenverbandes)

Für Kinder, die Lernschwierigkeiten im Bereich des Lesens und Rechtschreibens aufweisen, wird nach Möglichkeit auch eine Kleingruppenförderung angeboten. Die Anzahl der Fördergruppen ist abhängig von der Versorgung der Schule mit Lehrerstunden.

Entsprechend des RTI- Ansatzes (Response-to-intervention) findet die Förderung nach Möglichkeit täglich für ca. zwanzig Minuten statt.

Über die Woche verteilt haben die Kinder also 2 Förderstunden im Bereich Mathematik und Deutsch.

Während die Kinder außerhalb des Klassenverbandes gefördert werden, findet in der Klasse zeitgleich die sogenannte Förderzeit statt, in dieser arbeiten die Kinder nach individuellem Leistungsstand an verschiedenen Aufgaben.

Die hier benannten Bereiche beschreiben die Inhalte in Kürze. Eine ausführliche Beschreibung befindet sich im Konzept zur individuellen Förderung.

2.8 Vertretungsunterricht

Verschiedene Vorkommnisse im Schulalltag führen dazu, dass Unterricht nicht nach Plan stattfinden kann, sondern vertreten werden muss.

Neben der Erkrankung von Lehrkräften sind die Gründe vielfältig (z.B. Teilnahme an Fortbildungen, Begleitung von Klassenfahrten, Ausbildungsgespräche von Lehramtsanwärterinnen, besondere Aktionen des Schullebens).

Durch organisatorische Maßnahmen versuchen wir Unterrichtsausfälle so gering wie möglich zu halten.

Falls doch einmal Unterricht entfallen muss, erhalten die Eltern hierüber eine Mitteilung per Elternbrief oder über das Hausaufgabenheft.
Kein Kind wird unangekündigt nach Hause geschickt.

Maßnahmen unserer Schule gegen Unterrichtsausfall

- Mehrarbeitsstunden von Lehrerinnen
- Abzug einer Lehrkraft aus Doppelbesetzungen oder aus dem Förderunterricht
- Betreuung einer weiteren Klasse im Sportunterricht
- Unterricht in einer anderen Organisationsform, d.h. Auflösung eines Klassenverbandes; die Kinder werden aufgeteilt und bearbeiten selbstständig Vertretungsaufgaben in anderen Klassenverbänden. Die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach einem Plan mit einer festen Zuordnung von Schülergruppen in andere Klassen. Die feste Zuordnung gibt den Kindern mehr Sicherheit und auch die Kolleginnen lernen die zugeteilten Kinder im Lauf der Zeit besser kennen.
- bei längeren Erkrankungen oder im Fall, dass mehrere Kolleginnen erkrankt sind, kann es unter Umständen erforderlich sein einen Klassenverband aufzulösen und innerhalb der Stufe 1/2 und 3/4 jahrgangsübergreifend zu unterrichten
- bei der Planung des Vertretungsunterrichtes wird darauf geachtet, dass die Lasten innerhalb der Schulgemeinschaft möglichst ausgeglichen sind

Maßnahmen zur Sicherung der Unterrichtsqualität im Vertretungsfall

- durch die gemeinsame Unterrichtsplanung im Jahrgangsteam weiß die Kollegin der parallelen Lerngruppe, welche Aufgaben anstehen und kann die im Vertretungsunterricht eingesetzte Lehrkraft unterstützen
- eine gute Übersicht über die Situation in der Klasse bietet das zeitnah geführte Klassenbuch mit allen wichtigen Schülerlisten, OGS, Betreuung, Buskinder etc.
- um plötzlich auftretende Vertretungssituationen aufzufangen, hat jedes Kind einen Schnellhefter mit Übungs- und Fördermaterial

Unterstützung durch die Schulaufsicht

- Sollte eine langfristige Vertretungsregelung notwendig werden, erfolgt in Absprache mit der zuständigen Schulaufsicht die Anordnung von Mehrarbeit, Teilabordnungen, die Zuweisung von Lehrkräften aus der Vertretungsreserve oder die Einstellung als Elternzeitvertretung.

3. Leben und Lernen in der Grundschule

3.1 Von- und miteinander lernen

Die Grundschule ist heute eine Schule für alle Kinder – gleich welcher ethnischen, religiösen oder sozialen Herkunft. Wir arbeiten jahrgangsgebunden, das heißt, die Schüler einer Klasse sind im gleichen Alter. Aber gleichaltrig zu sein, heißt nicht, gleich zu sein. Kinder mit ganz unterschiedlichen Begabungen und unterschiedlichen Bereichen, in denen sie Unterstützung benötigen, bereichern jede Klasse. Dabei wird das Anderssein als etwas Selbstverständliches wahrgenommen.

Die Inklusion ist das große Ziel unseres Landes. Damit lernen auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Kinder mit Behinderungen gemeinsam in jeder Grundschule.

Um in dieser Vielfalt allen Kindern gerecht zu werden, ist es wichtig, jedes Kind individuell zu betrachten, zu fördern und zu fordern. Gleichzeitig ist es aber auch eine große Chance die Heterogenität zu nutzen. Kinder helfen sich untereinander, arbeiten im Team, spornen sich gegenseitig an. Die gemeinsame Bearbeitung von Aufgaben ermöglicht es allen Kindern sich einzubringen. Fähigkeiten, wie Geduld, Empathie und Achtsamkeit werden im Miteinander besonders gefördert.

Der Klassenverband bietet eine vertraute Bezugsgruppe, in der sich die Kinder gut kennen. Die Stärken eines jeden Kindes können hier hervorgehoben werden. Förderbedarfe können hier in geschütztem Umfeld herausgearbeitet, getragen und begleitet werden.

Die Organisationsformen des Unterrichts sind auf die Heterogenität abgestimmt. In Gruppen- und Partnerarbeit wird gemeinsam ein Ziel erreicht. In Reflexionsphasen wird Rückmeldung zum Lernerfolg und zum Arbeits- und Sozialverhalten gegeben und gelernt, wie konstruktiv Kritik geübt wird.

In Freiarbeit, Werkstattunterricht und Stationenlernen wird an abwechselnden Aufgaben zum gleichen Ziel gearbeitet. Kinder lernen in ungleichem Tempo und über unterschiedliche Kanäle. Daher bearbeiten nicht alle Kinder zum selben Zeitpunkt die gleiche Aufgabe. Die Kinder beobachten ihre Mitschüler bei deren unterschiedlichen Wegen zum Ziel zu gelangen und lernen damit auch für sich selbst mitzuentcheiden, welcher Lernweg, welcher Aufgabentyp der individuell richtige ist. Viele Aufgaben selbst werden so gestellt, dass eine Lösung nur durch gemeinsame Bearbeitung und Unterstützung – Kooperation gelöst werden kann (kooperative Aufgaben).

3.2 Das Lernen lernen

In der Grundschule erlernen Kinder nicht ausschließlich fachliche Inhalte. Ein ganz besonderer Schwerpunkt liegt darauf, das Lernen selbst zu erlernen. Sie erhalten damit die grundlegende Fähigkeit sich im Leben alles für Sie Entscheidende anzueignen. Dies ist weit über die gesamte Schulzeit hinweg wichtig für ein erfolgreiches und erfülltes Berufsleben und mündiges Erwachsensein überhaupt.

Hierzu gehören die Fertigkeiten:

- sich selbst zu organisieren
(Arbeitsmaterialien bereitzuhalten, Arbeitspartner zu suchen, Zeit richtig einzuteilen, Arbeiten konsequent zu Ende führen)
- seine Arbeit zu planen und selbstständig und systematisch seine Aufgaben zu bearbeiten
- zusammen zu arbeiten – erfolgreich und dabei Ergebnisse zu erzielen
- unterschiedliche Wege zu gehen, um sich Wissen anzueignen
- über seine Lernwege nachzudenken und diese den Mitschülern verständlich mitzuteilen¹

Das Arbeits- und Sozialverhalten unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern ist also ein wichtiger Bestandteil der gesamten Grundschulzeit. Aussagen hierzu sind fester Bestandteil des Zeugnisses.

3.3 Ganzheitliches Lernen und Handlungsorientierung

Der Mensch eignet sich sein Wissen über alle Sinneskanäle an. Also nicht nur das (Zu)-hören oder Sehen (Lesen) dient der Wissensaufnahme, sondern auch das Schmecken, Riechen und vor allem das „Be-greifen“. Vor allem jüngere Kinder lernen komplexe Strukturen durch eigene Handlungen mit Materialien oder ihrem Körper. Daher werden im Unterricht der Grundschule Materialien zur Verfügung gestellt, die es den Kindern ermöglichen sich handelnd mit einem Lernstoff zu beschäftigen. Darüber hinaus gibt es vielfältige Aufgabenstellungen, die Kinder zum Fühlen, Begreifen und Bewegen auffordern und durch Einsatz des eigenen Körpers Verknüpfungen im Hirn erleichtern. (Buchstaben in den Sand malen, Silben mit dem ganzen Körper schwingen, Mengen klatschen...)

Die Schülerinnen und Schüler werden, wann immer möglich, mit Lernsituationen und Aufgaben konfrontiert, die problemhaltige Situationen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder bieten. Die Themen sind von Relevanz für die Lernenden und sprechen die Kinder kognitiv und emotional an. Handlungsorientierter Unterricht knüpft an den Bedürfnissen, Vorerfahrungen und dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an und greift die Interessen der Kinder auf.

Die Schülerinnen und Schüler lernen eigenaktiv, sie be- und verarbeiten Informationen und integrieren sie konstruktiv in bereits vorhandene Wissensstrukturen.

¹Vgl. „Die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Informationen für Eltern. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 14.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Musik

Singen und Musizieren wird an unserer Schule groß geschrieben. Durch Kollegen, die Musik im Blut haben, zusammen mit einer sehr umfangreichen Ausstattung bereichert Musik unser gesamtes Schulleben!

So gibt es nicht nur den herkömmlichen Musikunterricht. Alle Kinder ab dem zweiten Schuljahr haben durch die Kooperation mit der Kreismusikschule wöchentlich eine Stunde Percussionunterricht. Darüber hinaus ermöglichen viele unterschiedliche, klassenübergreifende Angebote Chancen, die musikalischen Kompetenzen auszubauen und die Freude an Musik zu fördern.

Unsere Kinder können

- das Spielen der Blockflöte erlernen (ab Herbst im 1. Schuljahr)
- mit ihrem Instrument das Orchester bereichern (ab dem 2. Schuljahr)
- im Chor der Schule mitsingen (zur Zeit ab dem 2. Schuljahr)
- im Chor der Organistin der katholischen Kirche mitsingen
- vor Publikum auftreten und dabei viele Erfahrungen sammeln (Feste und Feierlichkeiten der Schule, lokale Veranstaltungen wie VIVO-Sommerfest, Pfarrfest, gemeinsames Singen im Seniorenhaus Kandergarten...)
- Musik genießen (Alle Kinder, die selbst nicht im Chor oder Orchester aktiv sind, lauschen den Auftritten, werden von der Musik angesteckt und können mitsingen.)

Unser Musikraum ist ausgestattet mit

- Orffinstrumentarium, Rhythmusinstrumenten aus anderen Ländern, Percussioninstrumenten
- selbst gefertigten Klangerzeugern, Klavier, Orgel, Keyboard, Gitarren, Akkordeons
- Melodicas, Blockflöten (Sopran, Alt, Tenor, Bass), Hi-Fi-Geräten, Verstärkeranlage...

Musik

- ermöglicht den Kindern vielfältige musikalische Erfahrungen
- fördert das soziale Verhalten durch gemeinsames Gestalten, Singen, Spielen und Musizieren
- ist ein integrierender, über kulturelle und ethnische Grenzen hinausgehender Bestandteil unseres Schullebens

4.2 Sport und Bewegung

„Wenn ich meine Füße ruhen lasse, hört auch mein Kopf auf zu funktionieren.“
(J.G. Hamann)

An unserer Schule ist mehr als genug Raum für Bewegung und Sport! Zwei große, begrünte Schulhöfe, eine eigene Turnhalle, eine Fußballwiese und ein kleines Außengelände mit Sprintbahn und Sprunggrube – alles direkt an der Schule! Diese hervorragenden Begebenheiten ganz bewusst zu nutzen, ist uns wichtig. So sind der Sport und die Bewegung schwerpunktmäßig im pädagogischen Konzept der Schule festgeschrieben.

Kinder müssen sich bewegen, weil es für ihre ganzheitliche Entwicklung und für ihr Lernen wichtig ist, denn

- Kinder erweitern durch Bewegung ihren Lebensraum
- sie erkunden durch Bewegung ihre Umwelt, gestalten und verändern sie
- beim Bewegen erleben die Kinder ihren Körper besonders intensiv
- sie drücken Empfindungen und Stimmungen über Bewegungen aus
- Bewegungen eröffnen ihnen den Zugang zu anderen Menschen
- Bewegung macht kräftiger und ausdauernder
- beim Bewegen können sich Kinder miteinander vergleichen

Somit erfahren und lernen sie in der Bewegung viel über sich, andere und die Dinge dieser Welt.

Das engagierte Sportpersonal wird unterstützt von ehrenamtlicher Hilfe und kooperiert mit dem TV Vorst. So kann unsere Schule den Schülern vielfältige Wettkampferfahrungen bieten und über den Schulsport hinaus Einblicke in unterschiedliche Sportangebote gewähren. Die Teilnahme an Wettkämpfen und Sporttagen steigert die Motivation und gibt verstärkt die Möglichkeit, Anstrengung und Geschick gebührend zu ehren.

Unsere Schüler erleben an der GGS Vorst:

- Sporttage mit dem TV Vorst
 - mit der Handball-Abteilung
 - mit der Badminton-Abteilung
 - mit der Leichtathletikabteilung
 - Mitgestaltung von Sportfesten
- Aktionstage mit Deutscher Fußballbund
- Aktionstage mit Deutscher Handballbund
- Abnahme des Laufabzeichens
- Abnahme des Sportabzeichens

- Abnahme der Schwimmabzeichen im Schwimmunterricht
- Bundesjugendspiele

Verknüpfungen von Sport und sozialem Lernen:

Der pädagogische Schwerpunkt „Soziales Lernen“ mit dem Projekt „Gewaltfrei Lernen“ von Sybille Wanders ist mit dem Sportunterricht eng verknüpft.

4.3 Lernen mit neuen Medien

Das Lernen mit den sogenannten neuen Medien ist ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit an der GGS Vorst.

Unsere Kinder kommen mit zahlreichen Erfahrungen im Bereich der digitalen Medien in die Schule.

Es ist uns ein Anliegen, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern, da sie eine Schlüsselkompetenz für lebenslanges Lernen darstellt.

Zu einem selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Medienverhalten müssen die Schülerinnen und Schüler in ihrer gesamten Schulzeit sowohl die Chancen als auch die Risiken digitaler Medien kennenlernen.

Erste Schritte auf dem Weg zur kompetenten Mediennutzung sind bereits in der Grundschule sinnvoll.

Ausführliche Informationen finden sich im schulischen Medienkonzept.

Zur Umsetzung unserer Vorhaben steht der Schule eine sehr gute Ausstattung zur Verfügung:

- Jeder Klassenraum ist mit drei bis vier PC-Arbeitsplätzen bzw. Laptops ausgestattet.
- Die Schule verfügt über einen PC-Raum mit Laptopwagen, Farbdrucker, Scanner, Beamer und Projektionsfläche, so dass jedes Kind an einem Rechner arbeiten kann.
- Der Schule stehen Lizenzen für die „Lernwerkstatt“, das Rechtschreibprogramm „GUT“ und das Leseförderprogramm „Elfe“ zur Verfügung.
- Die Schülerinnen und Schüler können ab der zweiten Klasse die Lernplattformen „Antolin“ und „Mathepirat“ nutzen.
- In allen Klassenräumen stehen Beamer und Projektionsflächen zur Visualisierung zur Verfügung.

4.4 Soziales Lernen

Wichtig ist uns die Erlangung von Sozialkompetenz im Sinne von Mitgestaltung eines offenen, respektvollen Umgangs miteinander beim gemeinsamen Lernen und Leben in unserer Schule.

Ziele, die wir erreichen wollen

- Kontaktfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit und Kooperationsfähigkeit
- Kritikfähigkeit und Konfliktfähigkeit
- Einfühlungsvermögen, Geduld und Rücksichtnahme
- Selbstbeherrschung
- Kompromissfähigkeit und Durchsetzungsfähigkeit
- Umgang mit Erfolg/Sieg und Misserfolg/Niederlage
- Unterscheidungsfähigkeit im Blick auf Recht/Unrecht
- Hilfsbereitschaft
- Verlässlichkeit
- Toleranz gegenüber Andersartigkeit
- Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion
- Übernahme von Verantwortung

Ein wichtiger Baustein zur Stärkung der Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler ist seit dem Herbst 2014 das Programm „Gewaltfrei lernen“ von Sybille Wanders mit folgender Zielsetzung:

Die Schüler

- erlernen angemessene Reaktionen auf Provokationen und trainieren diese (Konfliktvermeidung)
- erlernen einfache Griffe, um sich ohne Gewalt befreien zu können, wenn sie festgehalten werden
- wissen, wie sie Mitschülern in problematischen Situationen helfen können
- lösen kleinere Auseinandersetzungen mit der so genannten „STOPP-Regel“
 - STOPP *Sybille*
 - STOPP *Sybille*, hör auf, sonst hol ich die Aufsicht
 - STOPP *Sybille*, jetzt reicht's mir, jetzt hol ich die Aufsicht
- gehen bei Tätlichkeiten umgehend zur Aufsicht
- wissen, dass sie bei schwerwiegenden Beleidigungen oder Gewalttätigkeiten als Zeichen des Respektes eine „Wiedergutmachung“ zu leisten haben
- wissen, dass sie bei Missachtung der Regeln Spielverbot erhalten und neben der Aufsicht über den Schulhof gehen müssen (sogenannte Schattenaufsicht)
- sollen sich bei der Partnerwahl fair verhalten und sich für alle Klassenkameraden öffnen

Die Lehrer und Erzieher

- nutzen Spiele zur Förderung von Ruhe und Konzentration
- nutzen kooperative Spielformen zur Stärkung der Beziehungen in der Klassengemeinschaft
- legen Wert auf kooperatives Arbeiten in der Klasse mit wechselnden Partnern
- achten auf einen freundlichen Umgang der Kinder untereinander
- nutzen die „STOPP-Regel“ in der Aufsicht

- klären zeitnah Konflikte mit der gleichen Methodik
- führen Gespräche zwischen den Streitenden und sorgen für Wiedergutmachung

Die Eltern

- werden über die „STOPP-Regel“ informiert und wissen, wie Konflikte in der Schule bearbeitet werden
- werden regelmäßig auf den Elternabenden über das Erziehungskonzept der Schule informiert
- tauschen sich mit den Lehrerinnen über erzieherische Maßnahmen aus und unterstützen die Erziehungsarbeit der Schule

Unsere Erstklässler erhalten in den ersten Schulwochen in drei Doppelstunden eine Einführung in die Methodik durch Trainer von „Gewaltfrei lernen“. Begleitet und im Unterricht vertieft wird die Maßnahme durch die Klassenlehrerinnen und die Sportkolleginnen.

Für die Jahrgänge 2-4 findet eine zweistündige Auffrischungsveranstaltung statt.

Diese Maßnahme allein reicht natürlich nicht aus, um die sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler auszubauen. Hier steht vielmehr die Erziehungsarbeit in den Klassen im Vordergrund und die Zusammenarbeit des Kollegiums.

So haben wir an unserer Schule gemeinsame Klassenregeln und Schulregeln vereinbart, die für alle transparent sind.

Wir fördern das soziale Miteinander in den Klassen ferner durch:

- Spiele
 - Bewegungsspiele nach Stillarbeit
 - Konzentrationsspiele (Merkspiele)
 - Wahrnehmungsspiele (Fühl-, Hör-, Kimspiele)
 - Lernspiele zu Unterrichtsthemen
 - Darstellungs- und Rollenspiele
 - Wettspiele (Wörterkönigin, Rechenmeister...)
- Übungen zur Selbstwahrnehmung
 - Atemübungen
 - Fantasiereisen
- Übernahme von Verantwortung (Klassendienste)
- Pausengestaltung
 - Spielgeräte; Pausenausleihe (organisiert durch das 4.Schuljahr)
 - aktive Regopause

Weitere Informationen finden sich im schulischen Erziehungskonzept.

4.5 Leseförderung

Lesen ist für die Kinder der Schlüssel zu einer lebenslangen Selbstständigkeit. Lesen eröffnet vertraute und fremde Welten. Vom Kleingedruckten auf dem Trinkjogurt bis zum 1000-Seiten Roman, von den AGBs der Mobilfunkanbieter bis zum Wikipedia-Artikel über Pferde, immer wird gelesen. Lesen vergrößert den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Lesen informiert. Lesen ist aber auch Kopfkino, denn jeder sieht beim Lesen eigene Bildwelten.

Die Grundschule als Ort des Lesenlernens steht ganz am Anfang. Lesen lernen kann anstrengend und mühevoll sein und ist mit viel Übung verbunden. Wir wollen zeigen, dass sich diese Anstrengung lohnt. Leseförderung an unserer Schule setzt hier an:

Wir wollen neben der Förderung von Technik und Verständnis immer auch Freude am Lesen wecken. Wir möchten zum regelmäßigen Lesen motivieren und das Interesse an Literatur stärken. Durststrecken können vielfältig überbrückt werden, denn auch Vorgelesen bekommen gehört zum Lesen dazu und erhält die Freude an Geschichten.

Unsere Schule hat eine wohlausgestattete Schülerbücherei, die sich ständig im Weiteraufbau befindet. Mit vielfältiger Elternunterstützung gelangen und gelingen:

- regelmäßige Öffnungszeiten während der großen Pause und Büchereizeiten für die einzelnen Klassen als Teil des Deutschunterrichtes
- regelmäßige Ausleihe

In den letzten Jahren haben unser Förderverein und andere Geldgeber eine Erneuerung des Mobiliars ermöglicht, sodass Ihre Kinder eine gemütliche Atmosphäre vorfinden. Der Bücherbestand von ca. 1800 Bänden wird regelmäßig ausgewechselt und um aktuelle Kinderliteratur erweitert. Dabei steht der Lesegeschmack Ihrer Kinder im Vordergrund. Bei den Neuanschaffungen konnten wir einen besonderen Schwerpunkt auf Erstleselektüre (damit sind auch überschaubare Textumfänge für 3/4 Klässler gemeint), Sachbücher und das Fortführen der beliebtesten Serien (Gregs Tagebuch, Mein Lotta-Leben, Conni, ???-Kids, Star-Wars) legen.

Unsere Schüler können

- in den Pausenöffnungszeiten in unserer Schülerbücherei stöbern, lesen und Bücher ausleihen
- mit der Klasse gezielt in die Schülerbücherei gehen, um zu recherchieren...
- beim „offenen Vorlesen“ durch Eltern, Lesepaten und Lehrern in neue Bücher Reinhören und sich für die eigene Lektüre Anregungen holen

- nach regelmäßigen Buchausstellungen ihre Interessen äußern und Neuanschaffungen mitbestimmen
- beim Büchereibesuch im Tönisvorster Stadtteil St. Tönis eine größere Leihbücherei kennenlernen, die ihnen noch lange nach der Grundschule zur Verfügung steht
- am Computer im Antolin-System durch Lesen und Fragen beantworten Punkte sammeln und Urkunden erhalten
- bei diversen Klassenveranstaltungen (Lesenächte, Klassenlektüren, Themenwochen) unterschiedliche, auch entspannte, Zugänge zum Buch und zur Lektüre erhalten

5. Schulleben

5.1 Feste und Aktivitäten

Viele Feste und Aktivitäten bereichern unser Schulleben.

- **Einschulung**

Der 1. Schultag ist ein besonderer Tag im Leben der Kinder und wird festlich gestaltet. Der Morgen beginnt mit einem ökumenischen Einschulungsgottesdienst in der katholischen Kirche St. Godehard, an dem die Familien teilnehmen können. Im Anschluss treffen sich alle auf dem Schulhof Schützenstraße, wo unsere Schulneulinge von der Schulgemeinde mit einer kleinen Aufführung willkommen geheißen werden.

Anschließend geht es dann zur ersten Schulstunde in die Klassenräume.

- **Jahreszeitliche Feste**

- **Frühlingsfest**

Mit Liedern, Gedichten und Tanz wird der Frühling auf dem Schulhof vor den Osterferien begrüßt.

- **Herbstfest**

Mit Liedern, Gedichten u. Erntetanz feiern wir vor den Herbstferien die bunte Jahreszeit.

- **Weihnachtsfeier**

Zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit: Alle Klassen präsentieren Weihnachtslieder und Gedichte in der Turnhalle.

- **Nikolaus- oder Weihnachtsbasar**

Die Kinder verkaufen Selbstgebasteltes in der weihnachtlich geschmückten Schule.

Die Schulkonferenz entscheidet im Vorfeld über den Verwendungszweck der Einnahmen.

- **Karnevalsfeier mit Umzug**

Am Morgen feiern die Kinder in den Klassen. Nach der Pause ziehen die Klassen ins Dorf und lassen sich von den Zuschauern mit Süßigkeiten bewerfen. Anschließend trifft sich die Schulgemeinde zu Musik und Tanz mit der Musikband „De Froende“ und einem Auftritt des KG Rot-Weiß auf dem Schulhof. Bei schlechtem Wetter weichen wir in die Turnhalle aus.

- **Theaterbesuch**

Einmal im Jahr besuchen wir mit allen Kindern gemeinsam ein Theaterstück in der Umgebung (z.B. Stadttheater Krefeld, Schloss Neersen).

- **Projekttag**

Zu unterschiedlichen Themen finden auch Projekttag (z. B. Besuch der rollenden Waldschule im Herbst) statt.

- **Schulfest**

Das große Schulfest findet alle 4 Jahre statt. Es beginnt mit einer musikalischen Darbietung; anschließend gibt es Spiel und Spaß für alle Besucher.

- **Sportfest**

In Kooperation mit der Turnerschaft Vorst findet das Sportfest auf den Vorster Sportplätzen statt. Die Kinder legen dort Prüfungen für das Sportabzeichen ab.

- **Spielefest**

Mit vielen Spielen auf der Schulhofwiese feiern wir die nahenden Sommerferien.

- **Verabschiedung der 4. Schuljahre**

Nach einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche verabschiedet die Schulgemeinde unsere „Großen“ in der letzten Schulstunde vor den Sommerferien

- **Sponsorenlauf**

Der Sponsorenlauf findet in der Rottheide statt. Die Schulkonferenz entscheidet über den Verwendungszweck der Zuwendungen.

- **Teilnahme an Wettbewerben**

- Mathematik:
 - Känguru
 - Landeswettbewerb Mathematik

5.2 Außerschulische Lernorte

Außerschulische Lernorte ergänzen und bereichern den Unterricht; sie sind für das Lernen in Zusammenhängen unerlässlich. Die Kinder können durch die Besuche einerseits das im Unterricht Gelernte in konkreten Situationen anwenden und

erproben. Andererseits bereichern die außerschulisch gesammelten Eindrücke, Beobachtungen und Erfahrungen die Arbeit im Klassenzimmer. Sie begegnen vertrauten und fremden Menschen und führen Gespräche mit Experten.

Unsere Zielsetzung:

- die heimatliche Umgebung und deren Geschichte erkunden (Vorster Ortskern und Herrenhäuser, Freilichtmuseum Grefrath)
- Veränderungen im Verlauf der Zeit wahrnehmen (Neandertalmuseum in Mettmann, Archäologischer Park in Xanten)
- die Bedeutung verschiedener Arbeitsstätten und Berufe im Heimatraum erkennen (Metzger, Apfelbauer)
- mit sozialen und kulturellen Einrichtungen vertraut werden (Feuerwehr, action medeor, Heimatverein, Stadtbücherei Tönisvorst, Freilichtmuseum Dorenburg, Besuch der belgischen Partnergemeinde Laakdal, Besuch der weiterführenden Schulen in Tönisvorst)
- am Verkehr teilnehmen (Wanderungen, Radtouren und Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln)
- die Bewegungsvielfalt fördern und Anregungen zur Freizeitgestaltung geben (Eislaufen)
- die Bedeutung von Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten verstehen (Wasserwerk, Kläranlage)
- die belebte Natur erkunden (Waldexkursionen)
- sich mit Naturerscheinungen und der gestalteten Umwelt auseinandersetzen (Zoobesuch, Umweltzentrum Neersen)

5.3 Schulwanderungen

Schulausflüge und Klassenfahrten

Neben eintägigen Ausflügen (z.B. Tierpark Brüggen, Krefelder Zoo) findet im dritten oder vierten Schuljahr eine mehrtägige Fahrt in eine Jugendherberge statt (z.B. Schloss Burg, Monschau, Mönchengladbach-Hardt, Xanten).

Im vierten Schuljahr besuchen unsere Kinder eine der beiden Partnerschulen in der Gemeinde Laakdal in Belgien (Groot-Vorst oder Klein-Vorst).

6. Übergänge

6.1 Von der Kita in die GGS Vorst

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist für jedes Kind eine neue Erfahrung und eine große Herausforderung. Um den Kindern die Unsicherheit vor der neuen Situation zu nehmen, ist gerade jetzt eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Grundschule und Elternhaus besonders wichtig.

Schon lange existiert in Vorst ein sogenannter runder Tisch zwischen den Kitas und der Schule. Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 arbeiten alle Kitas, die Offene Ganztagschule und die Schule unter der Federführung des „Regionalen Bildungsnetzwerkes“ für den Kreis Viersen gemeinsam in einem Pilotprojekt zum Thema „Übergang gestalten“.

In der Netzwerkarbeit wurde die bisherige Zusammenarbeit evaluiert und Bewährtes festgeschrieben. Es entstanden aber auch zahlreiche neue Ideen, die im Alltag der Einrichtungen einfach umzusetzen sind und dennoch einen Mehrwert für die Gestaltung des Überganges bringen.

Auch nach Beendigung des Pilotprojektes wird die Arbeit im Netzwerk fortgeführt. Grundlage für die weitere Zusammenarbeit sind ein Kooperationsvertrag und ein gemeinsames Handlungskonzept, die zum Schuljahr 2016/17 veröffentlicht wurden. Jährlich soll ein Handlungsfeld in den gemeinsamen Fokus gelangen, um gemeinsame Absprachen in der Erziehungsarbeit und gemeinsame Projekte in Angriff zu nehmen.

Viele Veranstaltungen finden statt, um die Kinder mit ihrer neuen Lernumgebung vertraut zu machen und ihnen den Schulanfang zu erleichtern. Die Kinder nehmen am Unterricht teil, lernen das Schulgebäude kennen und spielen mit den Schulkindern auf dem Pausenhof.

Aktivitäten zur Gestaltung des Überganges Kindergarten-Grundschule in Vorst

- Elternabend „Bald in die Schule- Vorläuferfertigkeiten“ in Kooperation mit den Kitas nach den Sommerferien
- Einschulungsspiel im November zum Stand der Vorläuferfertigkeiten, Information der Eltern
- nach Genehmigung der Erziehungsberechtigten: Austausch mit den Erzieherinnen über Ergebnisse des Einschulungsspieles
- auf Wunsch Beratungsgespräche für die Eltern zum Thema „ Förderung der Vorläuferfertigkeiten“ mit der Schulleitung
- ab Februar Sprachförderprogramm „Wuppi“ in allen Kitas

- im Frühjahr vor der Einschulung erhalten alle Kinder in der Volksbank Vorst ein Wuppi-Fingerpüppchen, das die Kinder im Übergang begleitet
- Einladung der Vorschulkinder zum offenen Vorlesen im Halbjahr vor der Einschulung
- Besuch der Schule mit den Erzieherinnen der Kitas:
 - Schnupperstunde „Wuppi besucht die Schule“
 - Teilnahme an einer Hofpause
 - Schulrallye im Gebäude mit den Drittklässlern
- Besuch der OGS mit den Schulkindern an einem weiteren Termin
- Einladung der Schulneulinge zu Schulfestern (z.B. Schulfest, Adventsbasar)
- Besuch der ehemaligen Kindergartenkinder (Erstklässler) in ihrem Kindergarten: Die Kinder berichten den zukünftigen Erstklässlern als Experten über den Unterricht in der Schule und zeigen den Inhalt eines Tornisters
- Infoabend für die Eltern kurz vor den Sommerferien, um organisatorische Fragen zu klären (einschl. Beratung durch Polizei zum Thema Schulweg)
- Schulaufnahmefeier mit ökumenischem Gottesdienst in der kath. Pfarrkirche und Gesang und Tanz auf dem Schulhof
- Hospitation der Erzieherinnen in den 1. Schuljahren in den ersten sechs Wochen nach der Einschulung
- jährlich eine gemeinsame Veranstaltung für KITA-OGS-Schule zu pädagogischen Fragen
- zweimal im Jahr: Treffen der Steuergruppe im Netzwerk „KITA-OGS-Grundschule“ zum Thema „Übergang gestalten“
- Austausch über Fördermöglichkeiten im Kindergarten (nach Einverständnis der Erziehungsberechtigten)
- gemeinsame Beratungsgespräche mit Eltern nach Absprache
- „Runder Tisch“ – Absprache von Terminen und gemeinsamen Planungen

Organisation der Schulanmeldung

- Vor der Anmeldung der Schulneulinge:

- Versand von Infomaterial über alle Tönisvorster Grundschulen durch die Stadt
 - Infoabend „ Die GGS Vorst stellt sich vor“ (Ende Oktober/Anfang November): Kennenlernen der Schule, der pädagogischen Schwerpunkte und Intentionen
 - „Tag der offenen Tür“ (Ende Oktober/Anfang November) – Öffnung der Klassen und Fachräume, Präsentation der Lehr- und Lernmittel, Gespräche mit dem Kollegium und anwesenden Eltern und Schülern
- Anmeldung der Schulneulinge:
 - schriftliche Anmeldung der Schulanfänger (Anfang November, genaue Terminbekanntgabe durch städtisches Infoschreiben oder auf der Homepage der Schule)
 - zur Anmeldung muss die Geburtsurkunde des Kindes vorgelegt werden
 - am Tag der Anmeldung erfolgt auch eine Terminvereinbarung für das Einschulungsspiel, welches die Kolleginnen mit den Kindern durchführen (ca. eine halbe Stunde)
 - nach der Schulanmeldung:
 - Untersuchung der Kinder im Gesundheitsamt
 - Zusammenarbeit „Kindergärten und Schule“ – Einsicht in die von den Einrichtungen erstellten Beobachtungsbögen, die von den Eltern zur Verfügung gestellt werden
 - schriftliche Schulaufnahmebestätigung durch die Schulleitung, in der Regel nach den Osterferien
 - Elternabend „ Die Schule fängt an“ kurz vor den Sommerferien in der Schule
 - Informationen zum Schulweg
 - Ablauf des 1. Schultages
 - Informationen für die ersten Schulwochen
 - Liste der Anschaffungen
 - letzte Möglichkeit, Mitschülerwünsche zu äußern
 - Die Kinder bekommen vor den Sommerferien Post von der Schule. Enthalten sind die Klassenliste und ein kleiner Ausmalkalender für die letzten Tage vor der Einschulung.

Das Einschulungsspiel - Feststellung des Schulfähigkeitsprofils

Alle Kinder kommen mit vielfältigen Lernerfahrungen in die Schule. Darauf kann das schulische Lernen in der 1. Klasse aufbauen.

Um eine klare Orientierung zu bekommen, worauf die Arbeit in der Grundschule aufgebaut werden kann, sollten bei jedem Kind

- die Lernvoraussetzungen und
- die vorschulischen Fähigkeiten

festgestellt werden.

Am Tag der Anmeldung vereinbaren die Eltern einen Termin für das sogenannte Einschulungsspiel. Auf der Grundlage einer motivierenden Rahmengeschichte und eines Brettspieles müssen die Vorschulkinder verschiedene Aufgaben lösen, um zum Ziel zu gelangen.

Im Anschluss an das Spiel erhalten die Eltern eine kurze Rückmeldung. Falls die Eltern ihr Einverständnis zum Austausch mit den Erzieherinnen gegeben haben, erfolgt ein Austausch mit den Kitas und es wird gegebenenfalls über Fördermöglichkeiten beraten. Die Erzieherinnen tauschen sich dann mit den Eltern aus. Auf Wunsch der Eltern wird auch ein Beratungsgespräch mit der Schulleitung angeboten.

6.2 Von unserer Schule in die weiterführende Schule

Besondere Bedeutung in der Schullaufbahn des Kindes hat der Übergang zu einer weiterführenden Schule nach der 4. Klasse. Dieser Wechsel wird durch eine umfangreiche Elternberatung und schriftliche Informationen vorbereitet.

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen der Sekundarstufe ermöglicht es den Kindern, erste Einblicke in das Lernen an der weiterführenden Schule zu gewinnen.

Die aufnehmenden Schulen bieten Informationsabende und Tage der offenen Tür an.

Ablauf der Informations- und Anmeldeverfahren

- Am Abend der 1.Klassenpflegschaftssitzung im vierten Schuljahr informiert die Schulleiterin über die Möglichkeiten des Schulsystems in NRW und über den Ablauf der Schullaufbahneempfehlung an der GGS Vorst.
- Im November findet dann ein Elternsprechtag mit ausführlichem Beratungsgespräch statt; gegebenenfalls wird ein zweites Beratungsgespräch im Januar vereinbart.
- In den folgenden Monaten haben die Kinder und Eltern die Möglichkeit, die Informationsveranstaltung und den „Tag der offenen Tür“ der unterschiedlichen weiterführenden Schulen zu besuchen.
- Ende Januar berät die jeweilige Klassenkonferenz bzw. Zeugniskonferenz über das Zeugnis und die Schulformempfehlung.
- Die Schulformempfehlung ist Teil des Halbjahreszeugnisses der 4. Klasse.
- Die Anmeldezeiten an den weiterführenden Schulen beginnen frühestens am Tag der Zeugnisausgabe.

Die Termine werden in der Presse bekannt gegeben. Über das Schulangebot in der Stadt Tönisvorst informiert die Stadt auch schriftlich.

Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen

- Infoveranstaltung der Stadt Tönisvorst im Schulzentrum: Vorstellung der weiterführenden Schulen durch die Schulleiter von Sekundarschule und Michael-Ende-Gymnasium
- Besuch des Teutolab am MEG und Schnupperstunden an der Gesamtschule Tönisvorst
- Einladung und wenn möglich Teilnahme der Lehrer der 4. Klassen an den Erprobungsstufenkonferenzen in den weiterführenden Schulen

(5. u. 6. Klasse)

- Beratungsgespräche der Fachkonferenzvorsitzenden über Lehrpläne für Deutsch, Mathematik und Englisch in allen Schulformen in Tönisvorst

7. Zusammenarbeit

7.1 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten: Beratung- Information- Mitwirkung

Eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und der Schule ist eine wichtige Säule für ein erfolgreiches Lernen und eine gute schulische Entwicklung des Kindes.

- Klassenpflegschaftssitzungen finden in allen Klassen zu Beginn des Schuljahres und im zweiten Halbjahr statt.
Im Rahmen dieser Sitzungen werden Sie durch die Klassenlehrerin über Unterrichtsinhalte und -methoden und besondere Vorhaben informiert. Sie haben außerdem die Möglichkeit, in diesem Gremium über alles zu sprechen, was den Unterricht und das Schulleben betrifft.
In der ersten Sitzung des Schuljahres werden eine Vorsitzende oder ein Vorsitzender nebst Vertretung gewählt.
Die oder der Vorsitzende lädt zu den Sitzungen ein und legt in Absprache mit den Klassenlehrerinnen die Tagesordnungspunkte der Sitzungen fest. Eltern können natürlich auch Tagesordnungspunkte anmelden.

Im Vorfeld der Klassenpflegschaften wird oft im Jahrgang über besondere schulische Themen informiert:

- Methoden im Anfangsunterricht (Anfang Klasse 1)
- Lernen mit neuen Medien (Anfang Klasse 3)
- Radfahrausbildung (Anfang Klasse 4)
- Übergang zur weiterführenden Schule (Anfang Klasse 4)
- **Elternsprechtage**
- die Vereinbarung zu einem **Beratungsgespräch** im Zusammenhang mit der Zeugnisausgabe oder bei Lernschwierigkeiten ist jederzeit möglich
- **Gespräche**, auch telefonisch, aus aktuellem Anlass mit Klassenlehrer und Fachlehrer sind jederzeit möglich
- **Beratungsgespräche** – auch telefonisch – in besonderen Fällen mit Personen anderer Institutionen (Heilpädagoge, Schulamtsarzt, Therapeut, Vertreter des Jugendamtes, Kinderarzt, Lehrer und Pädagogen der Förderschulen u.a.)

- **„Tag der offenen Tür“** mit Infoveranstaltung für Eltern der Schulneulinge, Öffnung der Klassen und Fachräume
- **Infoabend** „Bald in die Schule“ im Herbst vor der Einschulung in Kooperation mit den Kitas und der OGS
- **Infoabend** „Die GGS Vorst stellt sich vor“ kurz vor der Schulanmeldung
- **Infoabend** „Die Schule fängt an“ kurz vor der Einschulung
- **Infoabend** und individuelle Beratung vor dem Übergang zu weiterführenden Schulen
- **Schulpflegschaftssitzung** (Teilnehmer sind die Schulpflegschaftsvorsitzende/ der Schulpflegschaftsvorsitzende und Stellvertretung), in der Themen, die wichtig für die Schule sind, vorgeschlagen und besprochen werden
- **Schulkonferenz** (Teilnehmer sind Eltern und Lehrer) beschließt, was die Schulpflegschaft und die Lehrerkonferenz vorgeschlagen haben
- **Informationsbriefe** zu Terminen und wichtigen Details, die alle in der Schule betreffen
- **„Elterninfo“** halbjährlich (auf der Schul-Homepage)
- **Gesprächskreis** Schulleitung mit Schulpflegschaftsvorsitzender und Stellvertreterin, Austausch und Absprachen

7.2 Zusammenarbeit im Kollegium

Die Basis für das pädagogische Handeln, ganz besonders auch in erzieherischer Hinsicht, gewinnt das Kollegium durch gemeinsame Dienstbesprechungen, Teamgespräche, Konferenzen, Fortbildungen und Projekte.

Dienstbesprechungen und Konferenzen

- die wöchentlichen Dienstbesprechungen und die monatliche Lehrerkonferenz finden jeden Donnerstag ab 12.45 Uhr statt ; der Unterricht endet daher für alle Kinder nach der vierten Stunde
- in den Besprechungen werden zum einen Termine und aktuelle Schulangelegenheiten erörtert und organisiert, zum anderen dienen sie der gemeinsamen Arbeit an der Schulentwicklung

Teamgespräche

- jeden Donnerstag in der 5. Stunde ist im Stundenplan eine gemeinsame Teamzeit der Parallelkolleginnen berücksichtigt
- die Gespräche dienen der Absprache der zentralen Unterrichtsinhalte
- Vorbereitung der schriftlichen Arbeiten
- Beschaffung, Austausch und Organisation von Arbeitsmitteln
- Erfahrungsaustausch; kollegiale Beratung

Schulinterne Lehrerfortbildung

- jährliche Festlegung der pädagogischen Ziele
- Koordinierung der Fortbildung durch eine Kollegin (Fortbildungsbeauftragte)
- Fortbildung unter Einbeziehung kompetenter, externer Fachleute – Themen in den letzten Schuljahren: Dyskalkulie, individuelles Lernen, kompetenzorientierter Deutschunterricht, Gewaltfrei lernen
- Information und Austausch innerhalb des Kollegiums ; z.B. Bericht von Lehramtsanwärterinnen über Unterrichtsmethoden oder interessante didaktische Ansätze in den studierten Fächern

Ausführliche Informationen finden sich im schulischen Fortbildungskonzept.

7.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Studienseminar

- Ausbildung von Lehramtsanwärtern

weiterführende Schulen und Hochschulen

- Praktika von Schüler/innen und Studierenden

andere Schulen

- Grundschulen der Stadt Tönisvorst
- Förderzentren des Kreises Viersen
- Krankenhausschulen

Stadtverwaltung

- Jugendamt

Therapeuten und Ärzte

Ein Gespräch mit behandelnden Ärzten oder Therapeuten findet nur mit der Erlaubnis der Erziehungsberechtigten statt.

- Ergotherapie
- Logopädie
- Kinderärzte

- Psychologen
- Sozialpädagogin

Kreisverwaltung

- Schulamt
- Schulpsychologischer Dienst (Schullaufbahnberatung)
- Gesundheitsamt
- Kreisjugendamt

Kindertagesstätten

- AWO Familienzentrum Kunterbunt
- Katholische Kita St. Godehard
- Städt. Familienzentrum „Drei-Käse-Hoch“

8. Kooperationspartner

Um eine fruchtbare Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu leisten, den Schülerinnen und Schülern soziale Kompetenz zu vermitteln und ihnen Hilfen zu geben, sich in ihrem Lebensbereich zurechtzufinden, bedarf es Personen und Institutionen, die fähig sind, sich den Belangen der Schule zu öffnen, Hilfestellung zu geben oder mit der Schule partnerschaftlich zu kooperieren.

Die Wichtigsten in alphabetischer Reihenfolge:

Action medeor

- Sponsorenlauf
- Krippenausstellungen (1. Schuljahr)
- Führung durch das Medikamentenlager (4. Schuljahre)

Arbeitskreis Zahngesundheit

- Besuch der Schulzahnärztin
- Jährliche Durchführung verschiedener Prophylaxe-Veranstaltungen durch den Aktionskreis Zahngesundheit des Kreises Viersen.

DRK-Deutsches Rotes Kreuz

- Spülmobil für Schulfeste

Eva- Lorenz-Station Neersen

- verschiedene Umweltprojekte im Angebot

evangelische und katholische Kirchengemeinde

- Verabschiedung der 4. Schuljahre (ev. Kirche)
- Begrüßung der Schulneulinge (kath. Kirche)
- ökumenische Gottesdienste
- Kontaktstunden des evangelischen Pfarrers
- Besuch des katholischen Gottesdienstes

Feuerwehr

- Brandschutzerziehung
 - 2. Schuljahr: Besuch der Feuerwehrleute in der Klasse
 - 4. Schuljahr: Besuch der Kinder in der Vorster Feuerwache
- Unterstützung bei Feueralarmübungen
- Einsatz beim Schulfest

Förderverein der GGS Vorst

- Träger der Betreuung von 8 – 14 Uhr
- Unterstützung bei der Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln

- Einrichtung der Schülerbücherei
- Hauptsponsor der medialen Ausstattung (Beamer in den Klassenräumen, Laptops, PC-Programme)
- Schulhofgestaltung mit Pausenausleihe
- Mitfinanzierung des Projektes „Gewaltfrei lernen“

Heimatverein

- Heimathaus als Wahrung der plattdeutschen Sprache und Aufbewahrungsort der sichtbaren Erinnerungsstücke
- Ortsführung für Kinder

Jugendtreff Vorst (Das Wohnzimmer)

- Bekanntgabe von Veranstaltungen
- Auftritt von Chor- und Orchester beim VIVO- Sommerfest

Kindergärten

Zusammenarbeit im Netzwerk „Übergang gestalten“

- gemeinsame Veranstaltungen mit den künftigen Schulkindern
- gemeinsamer Elternabend „Bald in die Schule“
- „Runder Tisch“ zur Koordinierung von Terminen
- Partner als Familienzentren

Lebenshilfe Vorst

- Einladung der Bewohnerinnen und Bewohner zum Schulfest
- Teilnahme am Karnevalsanzug

Malteser

- 1. Hilfe – Ausbildung für Schüler
- alle zwei Jahre Fortbildung aller Lehrerinnen

Martinsverein

- Durchführung des Martinszuges
- Martinstüten für alle Schul Kinder
- finanzielle Unterstützung bei der Herstellung der Fackeln

Michael-Ende-Gymnasium

- Viertklässler besuchen das Teutolab am MEG und führen Experimente durch
- Tönisvorster Fußballturnier der Grundschulen

Naturpark Schwalm-Nette

- Walderkundung in der Rottheide (2.Schuljahr)

Polizei

- Schulwegtraining für die 1. Schuljahre
- Radfahrausbildung der 4. Schuljahre
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen zur Radfahrausbildung und zum Thema „Sicherer Schulweg“
- Begleitung beim Karnevalsanzug
- Beratung

Schützenvereine

- Besuch der Schulkinder durch den Schützenkönig und sein Gefolge am „Kirmesmontag“

Gesamtschule/Gymnasium

- Viertklässler erleben Unterricht an der weiterführenden Schule

Seniorenhaus „Am Kandergarten“

- Besuch von Chor- und Orchester

Sponsoren

- viele Geschäfte aus Vorst sponsern das Sozialprojekt „Gewaltfrei lernen“
- Spenden bei besonderen Aktionen (z.B. Schulfest, Fußballtag)
- Zuwendungen der Geldinstitute

Sportvereine

- Partner in der OGS: Tennis, Badminton, Tischtennis, Turnen,
- Vorstellen der vereinseigenen Trainingsangebote in der Schule
- Sportabzeichen mit dem TV Vorst

Städtepartnerschaft Laakdal-Tönisvorst

- Organisation des Schüleraustausches mit der Gemeinde Laakdal

Stadt Tönisvorst

- Schulträger
- Träger der offenen Ganztagschule „OGS“
- Beratung der Schulleitung

„Vorst aktiv“ – Stadtteilverbund

- Auftritt beim Apfelfest

- Besuch in der Metzgerei

9. Schulordnung

Unsere Schulregeln



Unser Miteinander

Damit sich alle an unserer Schule wohlfühlen, sind zwei einfache Regeln ganz besonders wichtig:

- Ich bin freundlich und hilfsbereit zu anderen.
- Streit löse ich mit Worten.

Mein Tornister

- Zum Unterricht bringe ich alle Materialien mit.
- Meinen Tornister räume ich regelmäßig auf.
- Nach den Hausaufgaben kontrolliere ich mein Mäppchen: Kleber, Schere, Lineal und spitze Stifte brauche ich jeden Tag für meine Arbeit.
- Meine Schulbücher schütze ich mit einem Umschlag. Ich gebe sie am Ende des Schuljahres sauber zurück

Vor dem Unterricht

- Meinen Tornister stelle ich ordentlich an den Tonisammelplatz.
- Bis zum ersten Schellen darf ich spielen. Dann stelle ich mich schnell mit einem Partner auf.
- Beim zweiten Schellen gehe ich leise mit dem Lehrer ins Gebäude.
- Vor der Klasse hänge ich meine Jacke und die Sporttasche an den Garderobenhaken und gehe in die Klasse.

Im Gebäude

- Im Schulgebäude gehe ich langsam und leise.
- Ich verhalte mich immer so, dass die Schule schön sauber bleibt.
- In der Schule kaue ich kein Kaugummi.

- Die Toilette verlasse ich sauber.

Im Klassenraum

- Im Klassenraum halte ich mich an unsere Klassenregeln:
 - Ich warte, bis ich an der Reihe bin.
 - Ich bin freundlich und höflich.
 - Ich arbeite ruhig und konzentriert.
 - Ich halte Ordnung.
 - Ich achte Eigentum.
- In der Frühstückspause esse und trinke ich an meinem Platz. Danach mache ich meinen Platz sauber.
- Ich nehme kein Essen und kein Getränk mit in die Pause.
- Am Ende des Unterrichtes stelle ich meinen Stuhl hoch und räume meinen Platz auf. Ich schaue auch unter dem Tisch nach.

Die "Stopp-Regel"

- Wenn ich etwas mache und der andere ruft „Stopp“, höre ich sofort auf.
- Wenn ich geärgert werde, nutze ich zweimal die Stopp-Regel.
- Wenn ich dann immer noch geärgert werde, hole ich die Aufsicht und sage, dass ich schon zweimal "STOPP" gesagt habe.
- Wenn ich Angst habe oder ich schlimm geärgert werde, gehe ich sofort die Aufsicht holen.

In der Pause

- Beim ersten Klingeln stelle ich mich mit meinem Partner auf.

- Wenn ich Spielzeug ausgeliehen habe, bringe ich es spätestens beim ersten Klingeln zurück.
- Wenn es in der Pause anfängt zu regnen, stelle ich mich ganz schnell unters Regendach.
- Ich halte mich an unsere Schulhofregeln. Diese hängen an den Eingangstüren.

Schulhofregeln Amselweg

Auf dem Schulhof können alle Kinder spielen und viel Spaß haben.

Diese Dinge sind aber verboten:

- Zweige oder Äste abreißen
- in Büsche und Bäume klettern
- durch Beete laufen
- Unfug auf der Toilette machen
- hinter der Garage spielen
- Fußballspiel
- Ballspiele außerhalb der Ballfläche
- „Spaßkämpfe“
- Löcher in der Sandgrube buddeln
- Rindenmulch und Sand schmeißen
- das Schulgelände verlassen

Schulhofregeln Schützenstraße

Auf dem Schulhof können alle Kinder spielen und viel Spaß haben.

Diese Dinge sind aber verboten:

- Zweige oder Äste abreißen
- in Büsche und Bäume klettern
- durch Beete laufen
- Unfug auf der Toilette machen
- auf den Geländern klettern
- auf der Röhrenrutsche klettern
- Fußballspiel
- Ballspiele außerhalb der Ballfläche
- „Spaßkämpfe“
- Löcher in der Sandgrube buddeln
- in der Sandgrube hinter den Zaun zum Kindergarten gehen
- Rindenmulch und Sand schmeißen
- das Schulgelände verlassen

Wiesenregeln

Auf der Wiese können alle Kinder spielen und viel Spaß haben. Auch das Fußballspiel ist hier erlaubt.

Diese Dinge sind aber verboten:

- klettern über Zäune
- klettern auf das Garagendach
- mit den Steinen an der Kletterwand werfen

Unsere Sportregeln

- Ich lege Schmuck und Uhren ab.
- Ich binde lange Haare zusammen und trage eine sporttaugliche Brille.
- Beim Zeichen setze ich mich in den Kreis.
- Ich helfe beim Aufbauen und Abbauen.
- Ich spiele erst, wenn alles aufgebaut ist. Ich warte im Kreis.

- Ich lasse andere in Ruhe spielen.
- Ich drängel nicht vor.
- Ich helfe anderen Kindern.
- Bevor ich die Station wechsele, räume ich auf.
- Ich sage Bescheid, wenn ich die Turnhalle verlasse.
- Ich spiele niemals im Geräteraum und keiner sitzt beim Transport auf den Geräten.

Unsere Schwimmregeln

- Ich stelle mich auf, damit wir gezählt werden können
- In der Umkleidekabine verhalte ich mich ruhig.
- Ich warte in der Umkleide bis ich abgeholt werde.
- Ich gehe gemeinsam mit den anderen zum Becken.
- Ich gehe nur ins Wasser, wenn die Lehrerin es sagt.
- Ich laufe im Schwimmbad nicht, denn es ist rutschig.
- Ich tauche niemanden unter und schubse niemals.
- Ich schreie nicht aus Spaß „Hilfe“.
- Ich trage keinen Schmuck.
- Wenn ich zur Toilette muss, sage ich der Lehrerin Bescheid.
- Ich gehe gemeinsam mit den anderen zur Dusche.

In der Bücherei

Geöffnet: Montag bis Donnerstag, große Pause

Ich darf:

- nur ohne Jacke und Schuhe reinkommen
- Bücher anschauen
- Bücher lesen
- Bücher ausleihen
- Bücher zurückgeben

Ich muss:

- Bücher ordentlich behandeln
- Bücher ordentlich zurück ins Regal stellen
- dich leise verhalten

Ich möchte ein Buch ausleihen?

- Buch aus Regal aussuchen.
- zur Büchereimutter gehen.
- Ich habe zwei Wochen Lesezeit.

Ich möchte ein Buch zurückbringen?

- das Buch in die Kiste neben dem Computer legen
- ODER das Buch bei meiner Lehrerin abgeben

Ich brauche mehr Zeit zum Lesen?

- das Buch mitbringen
- damit zur Büchereimutter gehen

Die Verlängerung dauert wieder zwei Woche

10. Fachkonzepte mit Vereinbarungen zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

10.1 Leistungskonzept der GGS Vorst

Im schulinternen Leistungskonzept werden die grundlegenden Aussagen zur Leistungsbewertung an unserer Schule dargelegt.

Die schulinternen Absprachen basieren auf den rechtlichen Vorgaben des Landes NRW:

- Ministerium für Schule und Weiterbildung:
 - Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen
- Schulgesetz NRW § 48
- Ausbildungsordnung Grundschule (AO-GS) §5 und §6

Die Umsetzung dieser Rahmenvorgaben möchten wir im Folgenden darlegen. Dazu beleuchten wir zunächst den Leistungsbegriff in der Grundschule und stellen grundsätzliche Aspekte der Leistungsfeststellung und -bewertung dar. Im Anschluss erfolgen dann die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung in den einzelnen Unterrichtsfächern unter Berücksichtigung der fachspezifischen Besonderheiten.

Leistung fördern

Die Grundschule als Schule für alle Kinder sieht sich einem **pädagogischen Leistungsverständnis** verpflichtet:

„Kinder an schulische Leistungsanforderungen und an den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen, ist eine wesentliche Aufgabe der Grundschule. Dabei ist sie einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet.“ (Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen , S. 16)

Unsere Schüler kommen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und Voraussetzungen in die Schule.

Oberstes Ziel ist es, die Lern- und Leistungsbereitschaft aller Kinder durch eine pädagogische, am einzelnen Kind orientierte Leistungskultur zu erhalten und auszubauen.

Merkmale einer pädagogischen Leistungskultur:

- individuelle Lernfortschritte ermöglichen, anerkennen und sichtbar machen
- Anstrengungsbereitschaft wahrnehmen, würdigen und fördern
- positives Lernklima durch Ermutigung und Unterstützung schaffen
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Kinder stärken
- auf den Erwerb von Wissen und auf den Erwerb komplexer Fähigkeiten zur Problemlösung abzielen (Kompetenzen)
- Leistungen in verschiedenen Situationen erfassen, breitgefächter Leistungsbericht
- Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler fördern
- Transparenz über die Anforderungen für Schüler und Eltern geben
- aussagekräftige Rückmeldungen über erbrachte Leistungen geben
- die Kinder an die Bewertung nach anforderungsbezogenem Maßstab und dem Umgang mit Noten schrittweise heranzuführen
- Verfahren der Leistungsbewertung liefern Informationen über Besonderheiten und Entwicklungen von Schülern, an denen Fördermaßnahmen anknüpfen können
- gemeinschaftlich erbrachte Leistungen finden Berücksichtigung

Leistung bewerten

Zum Verständnis der Leistungsbewertung in der Grundschule werden im Folgenden einige zentrale Begriffe erläutert:

Individueller und anforderungsbezogener Maßstab

Der Leistungsbewertung in der Grundschule liegen zwei Maßstäbe zu Grunde: Darüber hinaus wird aber auch die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Kinder berücksichtigt, d.h. es werden auch die Anstrengungen und Lernfortschritte des Kindes gewertet, die zu den Ergebnissen geführt haben (**individueller Maßstab**)

Zum einen werden die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen bewertet (**anforderungsbezogener Maßstab**).

Heranführung an den anforderungsbezogenen Maßstab

Für die Leistungsbewertung in der Grundschule gelten die verbindlichen Anforderungen der Lehrpläne und damit der anforderungsbezogene Maßstab unter Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklung.

In der Schuleingangsphase steht der individuelle Leistungsmaßstab im Vordergrund und die Schüler und Schülerinnen werden ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 2 schrittweise an den anforderungsbezogenen Maßstab herangeführt.

Dies umfasst eine individuelle Hinführung der Kinder zu der Bewertung einzelner Leistungen mit Noten und zu den Zeugnisnoten am Ende der Klasse 2.

Im Lauf des dritten und vierten Schuljahres gewinnen die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen ein zunehmend größeres Gewicht und stellen den entscheidenden Maßstab für die Empfehlungen der Grundschule beim Übergang in die weiterführende Schule dar (vgl. Richtlinien NRW S. 16).

Verbindliche Anforderungen

Die Leistungsbewertung orientiert sich grundsätzlich an den **Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne** und am erteilten Unterricht.

Diese sind verbindlich für alle Kinder, die zielgleich am Unterricht teilnehmen. Das Ziel ist lernschwächere Schülerinnen und Schüler möglichst nah, an die für alle Fächer ausgewiesenen Kompetenzerwartungen für das Ende der Schuleingangsphase bzw. für das Ende der Klasse 4 heranzuführen (vgl. Richtlinien, S.15).

Die Leistungen von Kindern mit einem ausgewiesenen **sonderpädagogischen Förderbedarf** werden nach den jeweiligen Lehrplänen beurteilt.

Die **Kompetenzerwartungen** werden in den Ausführungen zu den Unterrichtsfächern näher erläutert.

Kompetenzorientierung

Das Lernen in der Grundschule geht über den Erwerb und das Anwenden von Wissen und Fertigkeiten hinaus. Durch die Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Problemstellungen fördert der Unterricht die Entwicklung **übergreifender Kompetenzen**:

- Wahrnehmen und Kommunizieren
- Analysieren und Reflektieren
- Strukturieren und Darstellen

- Transferieren und Anwenden

Diese sind eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung und Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Lösung von Problemstellungen (vgl. Richtlinien, S.13).

Anforderungsbereiche

Die schulischen Aufgaben können sogenannten Anforderungsbereichen zugeordnet werden. Diese bieten eine Orientierung, welche Fähigkeiten die Kinder zur Lösung der Aufgabe benötigen.

Je höher der Anforderungsbereich, umso komplexer ist die Aufgabenstellung, d.h. der Schwierigkeitsgrad der Aufgabe wächst, wie im Folgenden zu sehen ist:

Anforderungsbereich I

- Grundwissen
- reproduzieren
- gelernte Verfahren direkt anwenden

Anforderungsbereich II

- Zusammenhänge erkennen und nutzen
- Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten miteinander verknüpfen

Anforderungsbereich III

- strukturieren
- Strategien entwickeln
- eigene Lösungen finden
- beurteilen/Interpretationen und Wertungen

Leistungsbegriff

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Grundlagen der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Laut Schulgesetz § 48 werden die Leistungen der Kinder in zwei Bereiche eingeteilt, die in ihrer Gesamtheit zur Zeugnisnote führen:
 „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Schriftliche Arbeiten

Nach § 5 der Ausbildungsordnung Grundschule werden schriftliche Arbeiten in den Klassen 3 und 4 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch geschrieben.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Zu den sonstigen Leistungen gehören alle Leistungen, die ein Kind im Zusammenhang mit dem Unterricht erbringt:

- Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht (Einzel- Partner- oder Gruppenarbeit)
- Bearbeitung schulischer Aufgabenstellungen
- Vorlage der Hausaufgaben
- Lern- und Themenhefte
- Präsentationen
- Vorträge
- praktische Arbeiten
- Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu handeln
- Engagement

Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts sind laut § 5 der AO-GS nach Maßgabe der Lehrpläne auch kurze schriftliche Übungen (Lernerfolgskontrollen/Lernzielkontrollen) zulässig.

Notengebung

Leistungen werden gemäß Schulgesetz nach folgenden Notenstufen² bewertet:

„sehr gut“ (1)	, wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht
„gut“ (2)	, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht
„befriedigend“ (3)	, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht

² Vgl. SchulG § 48

„ausreichend“ (4)	, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht
„mangelhaft“ (5)	, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können
„ungenügend“ (6)	, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können

Vereinbarungen zur Leistungsbewertung an der GGS Vorst

Sonstige Leistungen im Unterricht

Es ist uns ein Anliegen, dass wir uns ein möglichst umfassendes Bild der Leistungsfertigkeit unserer Schüler machen. Wir bemühen uns, die Leistungen der Kinder in ihrer Vielfalt wahrzunehmen, zu würdigen und zu dokumentieren.

Hierzu bieten wir den Kindern eine anregende Lernumgebung und gestalten den Unterricht so, dass Kinder vielfältige Leistungen in Sinnzusammenhängen zeigen können. Der Handlungsorientierung und dem fächerverbindenden Unterricht kommt dabei ein hoher Stellenwert zu.

Eine sorgsame Planung der Unterrichtsreihen berücksichtigt im Vorfeld, was Kinder lernen können und lernen sollen, ohne sie zu überfordern und damit zu entmutigen, aber auch, ohne sie zu unterfordern und damit ihre Kräfte zu wenig zu entwickeln.

Durch den häufigen Einsatz guter Lernaufgaben und Maßnahmen der inneren Differenzierung ermöglicht unser Unterricht allen Kindern, Leistungen auf verschiedenen Niveaustufen zu erbringen.

Um die übergreifenden Kompetenzen der Kinder weiterzuentwickeln, werden immer wieder Lerngelegenheiten genutzt, bei denen die Kinder ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Lösung herausfordernder Probleme aus ihrem Alltag nutzen müssen.

Schriftliche Arbeiten

Schuleingangsphase

In der Schuleingangsphase schreiben die Kinder in den Fächern Deutsch und Mathematik kurze schriftliche Übungen.

Vor der Versetzung in die Klasse 3 werden die Kinder an die Leistungsbewertung mit Noten herangeführt.

Klasse 3/4

In den Klassen 3 und 4 schreiben die Kinder schriftliche Arbeiten in den Fächern Deutsch (Lesen, Rechtschreiben, Sprachgebrauch und Sprache untersuchen), Mathematik und Englisch (ohne Note).

Übersicht über die Anzahl der benoteten schriftlichen Arbeiten im Schulhalbjahr:

Klasse 2 (2.Halbjahr):

Lesen: 1
 Rechtschreiben: 2
 Sprachgebrauch: 1
 Sprache untersuchen 1
 Mathe 2

Klasse 3/4

Lesen: 2
 Rechtschreiben: 2-3
 Sprachgebrauch: 2-3
 Sprache untersuchen 1-2

Der Termin für die schriftliche Arbeit wird vorher bekannt gegeben und die erwartete Leistung ist den Kindern bekannt.

Die Inhalte der Arbeiten erwachsen aus dem Unterricht, dabei wird aber auch auf Inhalte zurückgegriffen, die bereits erarbeitet wurden.

Die Parallelklassen schreiben bis auf Ausnahmen die gleichen Arbeiten. Die Arbeiten werden nach dem gleichen Bewertungsschema benotet. Diese sind für die einzelnen Fächer festgelegt.

Die Arbeiten sind so konzipiert, dass sie von der Mehrheit der Schüler in einer Schulstunde ohne großen Zeitdruck bewältigt werden können.

Damit möglichst alle Kinder einen guten Einstieg in die Arbeit finden, sind die Arbeiten in der Regel so aufgebaut, dass die grundlegenden Anforderungen zu Beginn der Arbeit stehen. Durch ein Erfolgserlebnis gehen die Kinder gestärkt an die schwierigeren Aufgaben heran.

Die Punkteverteilung berücksichtigt, dass die Hälfte der Punkte durch das Lösen grundlegender Aufgaben erzielt werden kann (ausreichende Leistung).

Note	Prozente
sehr gut	- 95 %
gut	- 82 %
befriedigend	- 67 %

ausreichend	- 50 %
mangelhaft	- 25 %
ungenügend	individuelle Lernberatung

Vergeben werden nur „glatte“ Noten. Durch einen persönlichen Kommentar können Tendenzen zum Ausdruck gebracht werden.

Die schriftlichen Arbeiten sind immer auch als Lernzielkontrollen zu verstehen; sie geben Auskunft über den erreichten Leistungsstand.

Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den Leistungen der Kinder im Unterricht werden Schlüsse für die Unterrichtsgestaltung, aber auch für die weitere Förderung der Kinder gezogen.

Der Leistungsstand des Kindes wird auf den Elternsprechtage besprochen, auf Wunsch der Eltern oder bei besonderen Lernschwierigkeiten des Kindes auch zu anderen Zeiten.

Für einzelne Schüler mit besonderen individuellen Bedürfnissen stehen verschiedene fachspezifische Differenzierungsmöglichkeiten zur Verfügung, z.B. differenzierte Aufgaben, mehr Bearbeitungszeit, zusätzliche Hilfen.

Die differenzierten Arbeiten werden nicht nach dem gleichen Bewertungsschema benotet, es sei denn, das Kind hat Anspruch auf einen Nachteilsausgleich (z.B. anerkannte LRS).

Die Differenzierungsmaßnahmen werden mit dem Kind und den Eltern besprochen. Schriftliche Arbeiten müssen nicht von allen Kindern zur gleichen Zeit im Klassenverband geschrieben werden.

In einzelnen Fällen (z.B. lange Erkrankung, schwierige häusliche Situation) kann es sinnvoll sein, die schriftliche Arbeit auszusetzen.

Das Kind kann den Leistungsnachweis zu einem späteren Zeitpunkt erbringen.

Zeugnisse und Zeugnisnoten

Am Ende der Klasse 1 erhalten die Kinder ihr erstes Zeugnis. Es beschreibt im Sinne eines individuellen Entwicklungsberichtes den Lernstand des Kindes und sein Arbeits- und Sozialverhalten.

Der zweite Entwicklungsbericht folgt mit dem Zeugnis am Ende der Klasse 2.

Dieser enthält zusätzlich Noten. Die Noten werden auf der Grundlage der fachlichen Mindestanforderungen vergeben; berücksichtigen aber stärker als in den folgenden Jahren den individuellen Anforderungsmaßstab (persönliche Lernfortschritte des Kindes, Anstrengungen).

Ab dem dritten Schuljahr erhalten die Kinder am Ende eines jeden Halbjahres Zeugnisse. Diese erhalten neben den Noten Hinweise zum Arbeits- und Sozialverhalten und grundlegende Erläuterungen zu den Leistungen in den Fächern.

In der Klasse 4 erhalten die Kinder Notenzeugnisse. Die Zusammensetzung der Zeugnisnoten wird in den Erläuterungen zu den Fächern beschrieben.

10.2 Leistungskonzept im Fach Deutsch

Das Fach Deutsch ist in der Grundschule in vier Kompetenzbereiche untergliedert:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen - mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Auf den Zeugnissen werden neben einer Gesamtnote für das Fach Deutsch, Teilnoten für die Leistungen im Bereich **Rechtschreiben**, **Sprachgebrauch (mündlich und schriftlich)** und **Lesen** ausgewiesen. Die Teilnoten fließen nach folgendem Schlüssel in die Gesamtnote Deutsch ein:

Sprachgebrauch 40 %

Lesen 30 %

Rechtschreibung 30%

Die Notenfindung für die Teilbereiche Rechtschreiben, Lesen und Sprachgebrauch wird im Folgenden erläutert.

10.2.1 Rechtschreiben

Wir möchten unseren Schülern im Laufe der Grundschulzeit tragfähige Grundlagen zum richtigen Schreiben vermitteln. Für das orthografisch korrekte Schreiben benötigen die Kinder verschiedene Kenntnisse und Fertigkeiten, die das Fundament der Rechtschreibfähigkeit bilden. Hierzu zählen

- methodisch sinnvolles und korrektes Abschreiben
- Verwendung von Rechtschreibstrategien zum normgerechten Schreiben
(z.B. Mitsprechen, Ableiten und Einprägen)
- Kenntnis und Nutzung grundlegender Regeln der Rechtschreibung
- Selbständige Nutzung von Hilfsmitteln (Wörterbuch, Rechtschreibhilfe des PC)

Innerhalb eines breit angelegten Unterrichtes werden alle Prinzipien der Rechtschreibung vermittelt und methodisch variantenreich trainiert. Rechtschreiblernen findet in allen Fächern statt.

Beurteilung im Bereich Rechtschreiben – Schülerleistungen sichtbar machen

➤ Sonstige Leistungen

- Mitarbeit an Rechtschreibgesprächen
- Fachsprache
- Bereitschaft und Anstrengungswillen im alltäglichen Schreiben
- Rechtschreibung in freien Texten
- Bereitschaft zur rechtschriftlichen Überarbeitung
- Umgang mit dem Wörterbuch
- kurze schriftliche Übungen

➤ Schriftliche Arbeiten

Die Rechtschreibleistung der Kinder wird ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 2 auch durch sogenannte Rechtschreibarbeiten überprüft und benotet.

Im zweiten Halbjahr der zweiten Klasse werden zwei benotete Arbeiten geschrieben.

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden pro Halbjahr zwei bis drei Rechtschreibarbeiten geschrieben. Die Arbeiten werden den Kindern angekündigt.

Sie werden von den Kolleginnen einer Jahrgangsstufe gemeinsam entwickelt und nach gleichen Kriterien benotet.

Die Aufgabenformate und die benötigten Lösungsstrategien erwachsen aus dem Unterricht und sind den Kindern vertraut. Dabei wird auch auf Erlerntes aus zurückliegenden Unterrichtsreihen zurückgegriffen.

Die Arbeiten bestehen in der Regel aus einem ersten Teil, bei dem die Kinder den aktuellen Modellwortschatz (Lernwörter) reproduzieren (z.B. Lückentexte, Wendediktate, Abschreibübungen...).

Damit die Kinder auch ihre prozessbezogenen Kompetenzen zeigen können, enthalten die Arbeiten in einem zweiten Teil Aufgaben, bei denen die Kinder geübte Rechtschreibstrategien anwenden bzw. ihre Fähigkeit unter Beweis stellen, über die korrekte Schreibung von Wörtern nachdenken zu können.

Bewertung von Fehlern in Rechtschreibarbeiten

fehlende Satzzeichen (1/2 Punkt Abzug)

Fehleranzahl pro Wort (nur 1 Fehler wird berechnet – Ausnahme: Diagnosediktate Stumpenhorst)

Im Zweifel fallen Entscheidungen immer zum Wohle der Kinder aus.

Fachspezifische Differenzierungsmaßnahmen

Bei Kindern mit einer nachgewiesenen Lese-Rechtschreibstörung darf laut Erlass die Benotung im Bereich Rechtschreiben ausgesetzt werden. Diese Maßnahme erfolgt nur im Einverständnis mit den Eltern des Kindes. Je nach individuellem Leistungsstand schreibt das Kind die Arbeit mit oder erhält eine Lernzielkontrolle, die den jeweiligen individuellen Lernstand überprüft.

Bei der Durchführung von Rechtschreibaufgaben kann durch folgende Maßnahmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler genommen werden:

- Kinder erhalten nur Teile der Aufgaben (Fundamentum).
- Kinder erhalten mehr Arbeitszeit.
- Kindern mit Migrationshintergrund oder einer ausgewiesenen Leseschwäche wird nach Einzelfallentscheidung die Aufgabenstellung vorgelesen

Die Differenzierungsmaßnahmen werden unter der Arbeit notiert und den Eltern auf den Elternsprechtagen erläutert.

Ausführliche Informationen finden sich im Konzept zur individuellen Förderung unter dem Stichwort Nachteilsausgleich.

Zeugnisnote

In die Zeugnisnote fließen die Leistungen aus den sonstigen Leistungen zu 70% und die aus den schriftlichen Arbeiten zu 30 % ein.

Kompetenzerwartungen in den einzelnen Jahrgangsstufen Mindestanforderung nach Lehrplan am Ende Klasse 2

- schreiben bekannte Texte mit überwiegend lautgetreuen Wörtern fehlerfrei ab
- nutzen Abschreibetechniken
- wenden beim Schreiben eigener Texte erste Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse an
(z.B. Einhalten der Wortgrenzen, Großschreibung nach Satzschlusszeichen, Endungen -en und -er sowie Schreibung von Wörtern mit au, ei, eu, ch, sch, st, sp und qu)
- nutzen das Alphabet beim Nachschlagen in Wörterverzeichnissen

Vereinbarungen für die Arbeit an der GGS Vorst

Klasse 1	<p>Texte abschreiben – Abschreibetechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • trainieren das Abschreiben von Wörtern (Wortgrenzen einhalten) bis hin zu kleinen Sätzen <p>Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • üben festgelegten Häufigkeitswortschatz • Satzanfänge groß • Nomen groß (Nomenprobe) • Artikel
Klasse 2	<p>Texte abschreiben – Abschreibetechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von Sätzen zu kleinen Texten in Lineatur (50 Wörter, weitgehend lautgetreu) <p>Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlängern als Rechtschreibstrategie (Hund-Hunde) • Endungen (-el,-en,-er) • Wortarten unterscheiden (Nomen, Verben, Adjektive) • Anbahnung: <ul style="list-style-type: none"> - doppelte Mitlaute - Ableitung Mehrzahl (au/äu) • Lautgetreue Wörter in freien Texten annähernd fehlerfrei und Häufigkeitswortschatz überwiegend fehlerfrei schreiben <p>Nutzung des Alphabetes beim Nachschlagen in Wörterverzeichnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alphabet kennen lernen • Orientierungsübungen • Wörter nach Anfangsbuchstaben und zweitem Buchstaben sortieren
Klasse 3	<p>Texte abschreiben – Abschreibetechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • trainieren das Abschreiben von Texten mit schwierigeren Wörtern oder von Texten in veränderter Vorlage (Kleinschreibung) • steigern die Geschwindigkeit beim Abschreiben • finden eigene Fehler und korrigieren diese (Selbstkontrolle, Markierung am Rand der Zeile) <p>Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit bei den Wortarten • Rechtschreibung in eigenen Texten korrigieren • häufige Wortbausteine • Lernwörter werden richtig geschrieben • können Wörter ableiten und verlängern

	<ul style="list-style-type: none"> • Auslautverhärtung • Lang und kurz gesprochene Vokale unterscheiden • Umlautung (Baum-Bäume) • Doppelkonsonanten, ck und tz • h am Silbenanfang (zie-hen) • Rechtschreibbesonderheiten (z.B Tiger) • Zeichensetzung (./?;!) • Wörter mit ie <p>Nutzung des Alphabetes beim Nachschlagen in Wörterverzeichnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wörterbuch beim Schreiben eigener Texte nutzen • abgeleitete Wörter im Wörterbuch finden
<p>Klasse 4</p>	<p>Texte abschreiben – Abschreibetechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • trainieren das Abschreiben von Texten mit schwierigeren Wörtern oder von Texten in veränderter Vorlage (Kleinschreibung, Fehlertexte) <p>Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dehnungs-h • Rechtschreibung in eigenen Texten selbstständig korrigieren • Übertragung der erlernten Regeln und Strategien beim Schreiben eigener Texte • Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede • Wortstammprinzip verstehen und nutzen • abstrakte Nomen • Wörter mit scharfem ß • Dehnung Doppelkonsonanten <p>Nutzung des Alphabetes beim Nachschlagen in Wörterverzeichnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wörterbuch mit größerem Wortmaterial selbstständig nutzen • Fremdwörter finden

10.2.2 Deutsch – Sprachgebrauch

Zum Sprachgebrauch zählen mündliche und schriftliche Sprachleistungen.

Die mündlichen und schriftlichen Sprachleistungen gehen zu je 50 % in die Zeugnisnote Sprachgebrauch ein.

Mündlicher Sprachgebrauch

Der Lehrplan Deutsch NRW weist im Bereich des mündlichen Sprachgebrauches folgende Beurteilungsschwerpunkte aus:

- Sprechen und Zuhören
- Gespräche führen
- Zu anderen sprechen
- Szenisch spielen

Die Förderung und Entwicklung des mündlichen Sprachvermögens der Kinder ist eine zentrale Aufgabe des Grundschulunterrichtes.

Das Sprechen und Zuhören ist eingebettet in eine Lernumgebung, in der alle Kinder angeregt und ermutigt werden, zueinander und miteinander verständig und verantwortungsvoll zu sprechen und sich zuzuhören.(vgl. Lernkulturen im Deutschunterricht, Zeitschrift des Grundschulverbandes, Heft 132, S. 4)

Mündliches Sprachhandeln ist also Bestandteil eines jeden Unterrichtes und findet insbesondere auch in sozialen Kontexten des Grundschulalltages statt (z.B. Morgenkreise, Erzählrunden, Klassenrat, Konfliktklärung...).

Eine gezielte Förderung der Kompetenzen findet aber regelmäßig auch in Unterrichtsvorhaben statt, in denen die Schülerinnen und Schüler in altersgerechten Sprechanlässen über die Anforderungen des Sprachanlasses nachdenken und ihr Sprachhandeln reflektieren.

Folgende Tabelle bietet eine Übersicht über grundlegende Schwerpunkte des mündlichen Sprachgebrauches an der GGS Vorst.

Weitere Sprachanlässe sind oft situationsgebunden und stehen z.B. im Zusammenhang mit Ereignissen und Vorhaben in der Klasse bzw. Jahrgangsstufe.

Bereich: Sprechen und Zuhören

Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen Ende Klasse 2 (Lehrplan)	Klasse 1	Klasse 2
Verstehend zuhören	<ul style="list-style-type: none"> - signalisieren nonverbal ihr Verstehen - stellen Fragen, wenn sie etwas nicht verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln für das Zuhören in Gruppen werden erarbeitet - nonverbale Rückmeldung, um zu zeigen, dass man verstehend zugehört hat 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln für das Zuhören in Gruppen werden fortgeführt - verbale Rückmeldung, um zu zeigen, dass man verstehend zugehört hat - Höraufgaben (filterndes Hören)
		<ul style="list-style-type: none"> - Kamishibai - Paircheck /Partnerarbeit trainiert gegenseitiges Zuhören - zu einer Rechengeschichte passende Aufgaben finden - etwas nach dem Zuhören nacherzählen 	
Gespräche führen	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligen sich an Gesprächen - entwickeln einfache Gesprächsregeln und halten sie ein (z.B. andere zu Ende sprechen lassen) - sprechen über eigene Gefühle (z.B. Freunde nach einer gelungenen Leistung) - bringen eigene Ideen ein und äußern sich zu Gedanken anderer 	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder als Gesprächsanlässe (z.B. aus JoJo) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lese- /Schreib- und Rechenkonferenzen - Bücher als Gesprächsanlässe
		<ul style="list-style-type: none"> - Kamishibai - Erziehung zur Sozialkompetenz (warme Dusche, Reflexionen, Klassenklima) 	
Zu anderen sprechen	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen verständlich (z.B. in angemessener Lautstärke und in angemessenem Tempo) - erzählen Erlebnisse und Geschichten - sprechen situationsangemessen (z.B. um Hilfe bitten, sich bedanken, sich entschuldigen) - stellen eine Begebenheit oder einen Sachverhalt aus ihrem Lebensbereich verständlich dar 	<ul style="list-style-type: none"> - Rechengeschichten erzählen 	<ul style="list-style-type: none"> - etwas vortragen (Plakate und Steckbriefe vorstellen) - regelmäßige Erzählkreise (z.B. bei Einführung neuer Themen)
		<ul style="list-style-type: none"> - Kamishibai - Ferien- und Wochenenderlebnisse - Rechenwege erklären - etwas vortragen (Gedicht, Lapbooks vorstellen, Vorlieben und Mitgebrachtes präsentieren) 	

Szenisch spielen	- spielen kleine Rollen (z.B. im Figurenspiel)	- Stabpuppenspiel (z.B. Irgendwie Anders)	- Stabpuppenspiel (z.B. Josef)
		- Szenisches Spiel (biblische Geschichte) - Kamishibai	

Bereich: Sprechen und Zuhören

Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen Ende Klasse 4 (Lehrplan)	Klasse 3	Klasse 4
Verstehend zuhören	-zeigen Zustimmung und Ablehnung -stellen gezielt Rückfragen, bitten um Erklärungen, fragen nach Hintergründen und Beispielen	- Zusammenfassungen (Fabel) - Befragung durchführen - Kurzgeschichten erfinden und weiterführen	- Zusammenfassungen (Märchen) - Interview durchführen und gegenseitig vorstellen (verschiedene Berufe kennenlernen) - Diskussionen durchführen
		- Erzählkarussell durchführen - Regeln fürs Zuhören erarbeiten - Hör CD's (Gehörtes zusammenfassen) - Fragen nach einer Präsentation	
Gespräche führen	-bringen Gesprächsbeiträge wie eigene Ideen und Meinungen ein, greifen die Beiträge anderer auf -beachten gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln -begründen eigene Meinungen -beschreiben eigene Gefühle und reagieren auf die Befindlichkeiten anderer -diskutieren gemeinsam	- Schreibkonferenzen (Rezept)	- Streitgespräche führen (Pro/Contra); Umwelterziehung; Geschlechterrollen - Schreibkonferenzen (Personenbeschreibung)
		- Satzanfänge für Rückmeldungen einführen...(Reflexionsfragen...); warme Dusche - Formulierungen für Begründungen einführen und einfordern (weil, ...) -Klassenregeln, Schulregeln besprechen - Klassenrat regelmäßig durchführen	

	Anliegen und Konflikte und suchen nach Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gewaltfrei lernen und Stopp-Regeln immer wieder thematisieren - Rechtschreibgespräche 	
Zu anderen sprechen	<ul style="list-style-type: none"> -sprechen artikuliert und an der gesprochenen Standardsprache orientiert -sprechen funktionsangemessen. erzählen, informieren, argumentieren - verwenden sprachliche und sprecherische Mittel gezielt, Wortschatz, Intonation, Körpersprache - planen Sprechbeiträge für Gesprächssituationen situationsangemessen (Lernergebnisse vorstellen) -beschreiben gelernte Inhalte mit Fachbegriffen (z.B. Gattungsbegriffe wie Märchen, Fabel, Gedicht) -fassen gelernte Sachverhalte zusammen und tragen sie – auch durch Medien gestützt vor -sprechen über Lernerfahrungen und unterstützen andere in ihrem Lernprozess 	<ul style="list-style-type: none"> - Vortrag im Sachunterricht vorbereiten, z.B. durch Steckbrief gestützt -Fabel nacherzählen -Interview durchführen (Hörspiel) - Kurzgeschichte fortsetzen - Experiment vorstellen (z.B. Thema Wasser) 	<ul style="list-style-type: none"> -Vortrag im Sachunterricht vorbereiten, z.B. durch Lernplakat gestützt -Märchen nacherzählen -Werbung...ein Produkt anpreisen (Film drehen); Klassenfernsehen - Geschichte fortsetzen (Bsp. Gruselgeschichte) - Experiment vorstellen (z.B. Thema Feuer)
		<ul style="list-style-type: none"> -Gedicht auswendig lernen und vortragen - Lieblingsbuch vorstellen - Lesetipps geben - sachlich und informativ zu anderen sprechen - Klischees diskutieren - Konfliktsituationen beschreiben - Rechengeschichten anderen Kindern vorstellen 	
Szenisch spielen	<ul style="list-style-type: none"> -versetzen sich in eine Rolle und gestalten sie sprecherisch, gestalterisch und mimisch -gestalten Situationen in verschiedenen Spielformen 	<ul style="list-style-type: none"> - kleines Fabeltheater - Konfliktsituationen nachspielen - Schattenspiel 	<ul style="list-style-type: none"> -kleines Märchentheater, Puppentheater zum Thema ausarbeiten
		<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele (sich in andere Personen hineinversetzen) - Sketche vorführen - Pantomime; Spiele mit Adjektiven; Verben 	

Schriftlicher Sprachgebrauch

Wir möchten bei unseren Schülerinnen und Schülern die Freude am schriftlichen Erzählen wecken und erhalten. Hierzu greifen wir interessante und anregende Schreibanlässe aus der Erlebniswelt der Kinder (Sachthemen, Kinderliteratur, alltagsbezogene Schreibanlässe) auf und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Veröffentlichung (Geschichtenbücher, Märchenbücher, Homepage).

Die Kinder lernen eine möglichst große Bandbreite von Textsorten kennen und bauen ihre Fähigkeiten im konzeptionellen Schreiben aus. Ein ausgewogenes Verhältnis von sachlichen und phantasiebezogenen Schreibanlässen und die Berücksichtigung verschiedener Interessen ist uns wichtig. Durch das Verfassen eigener Texte werden die Kinder in ihrer sprachlich geistigen Entwicklung umfassend gefördert.

Beispiele für Textsorten

Informierendes/Darstellendes Schreiben

- Vorgangsbeschreibung
- Rezepte
- Spielanleitung
- Briefe/Einladungen
- Berichte
- Personenbeschreibung
- Gegenstandsbeschreibung
- Wegbeschreibung
- Spielanleitung
- Protokolle von Lernergebnissen
- Montagsheft (erzählen vom Wochenende)
- Lerntagebuch
- Texte zu Sachthemen

Appelative Texte

- Wünsche
- Aufforderungen
- Vereinbarungen

Erzählende Texte

- Erlebniserzählung
- Fantasiegeschichten/Gruselgeschichten
- Bildergeschichte (Einführung der "wörtlichen Rede")
- Reizwortgeschichte
- Traumerzählung
- Fabeln /Märchen (auch Nacherzählung, Parallelgeschichte, nach Bildern,)

Kreatives und freies Schreiben

- Schreibspiele (Themen-ABC, Akrostichon, kleine Lyrikformen, Rätsel...)
- Kreative Schreibenanlässe (Schreiben zu Bildern, zu Musik, zu literarischen Texten, Fantasiereisen.....)
- Geschichtenhefte

Ab der zweiten Klasse wird das so genannte freie Schreiben durch einen zielgerichteten Lehrgang zum unterhaltenden und informierenden Schreiben ergänzt. Die Kinder lernen allgemeine sprachliche Mittel und verschiedene Textsorten mit ihren spezifischen Textkriterien kennen.

Ebenso wird die Fähigkeit der Kinder zur Planung und selbständigen Überarbeitung ihrer Texte schrittweise aufgebaut. Aufsatzerziehung ist prozessorientiert und nicht ausschließlich produktorientiert.

Der sukzessive Aufbau der Schreibkompetenzen erfolgt nach dem Grundsatz: vom Vertrauten zum Neuen - vom Einfachen zum Komplexen.

Interne Absprachen:

- Am Ende der zweiten Klasse lernen die Kinder die Methode "Schreibkonferenz" kennen. In Klasse 3 und 4 wird die Methodik fortgeführt.
- Durch gezielte Übungen können stilistische Mittel zusätzlich geübt werden (Überarbeitung von Texten mit spezifischer Fehlerhäufung, Umstellproben, Sätze verknüpfen)
- Die Kriterien werden nicht vorgegeben, sondern mit den Kindern im Hinblick auf die Schreibintention entwickelt. Damit die Kinder die Kriterien auch beachten können, sollten eher weniger als zu viele Kriterien angesetzt werden.
- Die Überarbeitung der Texte muss schrittweise aufgebaut und geübt werden.

Beurteilung im Bereich Schriftlicher Sprachgebrauch

Sonstige Leistungen

- Mitarbeit in Planungsgesprächen
- Mitarbeit in Schreibkonferenzen
- aus dem Unterricht erwachsen zahlreiche Schreibanlässe, zu denen die Kinder viele eigene Texte schreiben ; in die Bewertung fließen alle von den Kindern erbrachten Leistungen ein (Auswahl der besten Schreibprodukte, nicht alle Schreibprodukte werden überarbeitet)
- Ergebnisse des freien Schreibens

Schriftliche Arbeiten

Im zweiten Halbjahr der zweiten Klasse wird eine erste Geschichte („Aufsatz“) benotet, um die Kinder auch in diesem Bereich an die Notengebung heranzuführen.

Dabei gelten an der GGS Vorst folgende Grundsätze zur Beurteilung von Aufsätzen als schriftliche Arbeit:

- kein Aufsatz erfolgt ohne ausreichende Übung ; grundsätzlich fließen auch die im Vorfeld geübten Texte später in die Zeugnisnote ein

- Schüler erhalten klare Aufgabenstellungen mit Hinweisen und Kriterien und evtl. Wortmaterial
- Es gibt verschiedene Differenzierungsmöglichkeiten für Kinder mit Problemen im schriftlichen Sprachgebrauch. Eltern betroffener Kinder werden informiert.
- Satzanfänge
- Geschichtenanfänge
- Wörterlisten
- Lückentexte
- Purzeltexte
- abtippen von Entwürfen sehr rechtschreibschwacher Kinder
- bei sehr rechtschreibschwachen Kindern können die Entwürfe abgetippt werden
- Kinder schreiben Textentwurf ; Lehrer korrigiert Rechtschreibung und gibt Überarbeitungshinweise (in kindgerechter Sprache, bezogen auf erarbeitete Kriterien). Im zweiten Halbjahr des vierten Schuljahres wird die Vorschrift lediglich auf Rechtschreibfehler korrigiert. Die inhaltliche und sprachliche Überarbeitung nehmen die Kinder an einem Folgetag mit Hilfe des Kriterienbogens vor.
- Kinder überarbeiten ihre Texte und fertigen eine Reinschrift an
- die Rechtschreibleistung fließt nicht in die Benotung ein
- die Kinder erhalten zusätzlich zur Note ein Rückmelderaster

Kriterien für die Benotung der schriftlichen Arbeiten

(es sind nur die jeweils neuen Kriterien aufgelistet; bereits eingeführte Kriterien werden bei der Leistungsfeststellung berücksichtigt)

Klasse 2	Vollständigkeit richtige Reihenfolge Satzanfänge passende Überschrift
Klasse 3	wörtliche Rede (vorangestellter

	<p>Begleitsatz)</p> <p>Personalform</p> <p>Anbahnung des Textaufbaues: Einleitung, Hauptteil, Schluss</p> <p>treffende Verben (z.B. Wortfeld gehen, laufen...)</p> <p>treffende Adjektive</p>
Klasse 4	<p>Erzählzeit einhalten</p> <p>Einsatz sprachlicher Mittel: bildhafte Sprache, Geschichten ausschmücken, Übertreibungen, Ausrufe....</p> <p>variabler Satzbau/ Satzglieder umstellen/Sätze verbinden</p> <p>Ausbau der wörtlichen Rede</p>

Interne Absprachen:

- bei leistungsschwachen Kindern Reduktion der Hinweise (u.U. ohne Rückmeldebogen)
- wann immer möglich, werden die Textproduktionen der Kinder veröffentlicht (Geschichtenbücher, Zeitungen, Rezeptsammlungen, Ausstellung im Schulgebäude.....)

Vereinbarungen zur Überarbeitung der Textentwürfe durch die Lehrkraft

Rechtschreibung

- Textentwurf mit Leerzeile
- Technik des Überarbeitens :. Sternchen * bei fehlenden Wörtern

oder Sätzen

- Überarbeitung Rechtschreibung- Hinführung zur Selbständigkeit:

Klasse 2: Wort richtig vorgeben

Klasse 3 und 4: Wort markieren und nur bei schwierigen

Wörtern Rechtschreibung vorgeben

Rechtschreibschwache Kinder bekommen selbstverständlich mehr Unterstützung.

Sprachgebrauch und Inhalt

- Klasse 2: Stellen, die die Kinder überarbeiten sollten, werden markiert (z.B. gleiche Satzanfänge). Sätze können sprachlich vorgegeben werden.
- Klasse 3: zu Beginn wie in Klasse 2. Dann schrittweiser Übergang zu weniger Hilfe.
- Klasse 4: Es werden Tipps gegeben (z.B. "Achte auf die Satzanfänge" bzw. entsprechendes Kreuz auf dem Rückmeldebogen). Die Stellen werden nicht markiert.
- Im zweiten Halbjahr des vierten Schuljahres wird die Vorschrift lediglich auf Rechtschreibfehler korrigiert. Die inhaltliche und sprachliche Überarbeitung nehmen die Kinder an einem Folgetag mit Hilfe des Kriterienbogens vor.
- keine Note unter die Vorschrift
- Überarbeitung wird bei der Note berücksichtigt
- Rückmeldung über Rückmeldebögen bzw. Kommentar
- Rückmeldung ist für Kinder und Eltern transparent
-

Leistungskonzept Lesen - Mit Texten und Medien umgehen

Auf der Grundlage ihrer Vorerfahrungen im Bereich der Schriftsprache beginnt für die meisten Schulanfänger der Leselehrgang im ersten Schuljahr mit dem lautierenden Entziffern, dem Übersetzen der Buchstaben in eine Klanggestalt.

Aufbauend auf der erworbenen Lesetechnik wird die Leseflüssigkeit im Verlauf der Grundschulzeit durch regelmäßiges Üben gesteigert und weitere Kompetenzen werden schrittweise ausgebildet:

- Leseerfahrungen mit verschiedenen Texten sammeln und die Besonderheiten der Textformen kennenlernen
- Texte erschließen/Lesestrategien nutzen
- Texte gestaltend lesen und präsentieren
- mit Medien umgehen (Filme, Hörspiele, Fernsehen, Radio, Sachbücher, Lexika, Suchmaschinen, Internet...)

Kompetenzerwartungen in den einzelnen Jahrgangsstufen

- Absprachen der GGS Vorst

<p>Klasse 1</p> <p>Über Lesefähigkeiten verfügen</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erlesen kurze schriftliche Arbeitsaufträge sowie bebilderte und verschriftlichte Anleitungen und handeln danach. - lesen kurze, altersgemäße Texte und suchen aus vorgegebenen Antworten die richtige aus. - lesen kurze Texte und ergänzen Bilder entsprechend der Textaussagen.
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> - wählen aus Lesekisten, Klassen- oder Schulbüchereien Texte zum eigenen Lesen aus.
<p>Über Leseerfahrungen verfügen</p> <p>Die Kinder ...</p> <p>Texte erschließen/Lesestrategien nutzen</p> <p>Die Kinder ...</p> <p>Texte präsentieren</p> <p>Die Kinder ...</p> <p>Mit Medien umgehen/Texte erschließen/Lesestrategien nutzen</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - wählen Bücher, Leseblätter oder Lesespiele aus Lesekisten, Klassen- oder Schulbücherei aus. - äußern Gedanken und Gefühle zu Texten und Bildern. - tragen kurze Texte auswendig vor (Gedichte, Rollenspiele). - können kurze, bekannte Texte vorlesen. - nutzen Medien als Anreiz zum Sprechen, Schreiben und Lesen.
<p>Klasse 2</p> <p>Über Lesefähigkeiten verfügen</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erlesen kurze schriftliche Arbeitsaufträge und z. T. bebilderte und verschriftlichte Anleitungen und handeln danach.

	<ul style="list-style-type: none"> - lesen kurze, altersgemäße Texte und beantworten Fragen zum Text mündlich und schriftlich. - wählen aus Lesekisten, Klassen- oder Schulbüchereien Texte zum eigenen Lesen aus.
<p>Über Leseerfahrungen verfügen</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - wählen Bücher und andere textbasierte Medien interessenbezogen aus (Klassenbücherei, Schulbücherei, öffentliche Bibliotheken). - lesen in altersgemäßen Kinderbüchern und sprechen über ihre Leseindrücke.
<p>Texte erschließen/Lesestrategien nutzen</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - formulieren Leseerwartungen (Illustrationen, Überschriften). - äußern Gedanken und Gefühle zu Texten - Einführen von Lesestrategien (Überschriften finden, Markieren, Fragen stellen zum Text) z. B. Innerhalb einer Lesekonferenz.
<p>Texte präsentieren</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - tragen kurze Texte auswendig vor (Gedichte, Rollenspiele). - können kurze, bekannte Texte vorlesen.
<p>Mit Medien umgehen/Texte</p>	

<p>Texte erschließen/Lesestrategien nutzen</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - benennen Werke, Autoren, Figuren und Handlungen aus der Kinderliteratur. - planen Buchausstellungen, bereiten sie vor, gestalten sie und führen sie durch. - beziehen zu Texten Stellung.
<p>Texte präsentieren</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - entnehmen einem Text Informationen: <ul style="list-style-type: none"> - beantworten Fragen zur Sinnerfassung richtig - setzen einen Text in Handlung um (nach Anleitung handeln) - spielen eine Szene nach - stellen W-Fragen zu Texten. - klären unbekannte Wörter. - nutzen Überschriften und Bilder. - formulieren ihre Leseerwartungen. - erkennen unterschiedliche Textarten.
<p>Mit Medien umgehen</p> <p>Die Kinder...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gestalten Texte sprechend und darstellend nach Kriterien. - stellen Kinderbücher vor. - wirken bei Lesungen und Aufführungen mit.

<p>Texte erschließen/Lesestrategien nutzen</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - planen Buchausstellungen, bereiten sie vor, gestalten sie und führen sie durch. - beziehen zu Texten Stellung. - entnehmen einem Text Informationen: <ul style="list-style-type: none"> - geben Aussagen mit eigenen Worten wieder - vergleichen Informationen aus einem Text miteinander - fassen einen Text zusammen - formulieren Fragen zu einem Text; offene Verständigung - formulieren Zwischenüberschriften - führen gemeinsam mit anderen eine Lesekonferenz durch - markieren wichtige Informationen in Texten. - gliedern Texte in Abschnitte. - fassen einen Text abschnittsweise mit Teilüberschriften zusammen. - erschließen unbekannte Wörter aus dem Textzusammenhang.
<p>Texte präsentieren</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - können einen Text überfliegend lesen und sich einen Überblick verschaffen. - erkennen Textarten. - gestalten Texte sprechend und darstellend nach Kriterien; begründete Stellungnahme der Zuhörer.

<p>Mit Medien</p> <p>Die Kinder ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - stellen Kinderbücher vor und begründen die Auswahl - wirken bei Lesungen und Aufführungen mit. - gestalten ein Schaubild zu einem Text. - recherchieren zu einem Thema in unterschiedlichen Medien. - nutzen Zeitungsangebote. - lernen Sach- und Gebrauchstexte kennen. - vergleichen die unterschiedliche Wirkung von Medien (Film-Buch).
--	---

Beurteilung im Bereich Lesen – Schülerleistungen sichtbar machen

Sonstige Leistungen am Ende der Schuleingangsphase

- Kurze Texte sinnentnehmend vorlesen
- Bekannte kurze Texte sinngestaltend vorlesen

Sonstige Leistungen im Jahrgang 3/4

schriftliche Arbeitsaufträge lesen und danach handeln
 Fragen zu Texten beantworten, Fragen zu Texten formulieren
 aktive Textarbeit unter Nutzung der im Unterricht erworbenen Strategien
 Texte begründet auswählen
 Mitarbeit in Lesekonferenzen und Teilnahme an Lesegesprächen
 (Leseerwartungen formulieren, Gefühle und Gedanken über Texte äußern...)
 Gestaltung von Texten

Präsentation von Texten

.....

Schriftliche Arbeiten

Schuleingangsphase

Es wird eine Lesearbeit geschrieben, die angekündigt wird.

In den Jahrgangsstufen 3 und 4

Die Arbeiten werden den Kindern angekündigt.

Sie werden von den Kolleginnen einer Jahrgangsstufe gemeinsam entwickelt und nach gleichen Kriterien benotet.

Die Aufgabenformate und die benötigten Lesestrategien erwachsen aus dem Unterricht und sind den Kindern vertraut. Dabei wird auch auf Erlerntes aus zurückliegenden Unterrichtsreihen zurückgegriffen.

Fachspezifische Differenzierungsmaßnahmen

Bei Kindern mit einer nachgewiesenen Lese-Rechtschreibstörung darf laut Erlass die Benotung im Bereich Lesen ausgesetzt werden. Diese Maßnahme erfolgt nur im Einverständnis mit den Eltern des Kindes. Je nach individuellem Leistungsstand schreibt das Kind die Arbeit mit oder erhält eine Lernzielkontrolle, die den jeweiligen individuellen Lernstand überprüft.

Bei der Durchführung von Lernzielkontrollen im Bereich Lesen kann ein Nachteilsausgleich gewährt werden (s. Informationsschrift zum LRS-Erlass vom 01.04.2015)

Die Differenzierungsmaßnahmen werden unter der Arbeit notiert und den Eltern erläutert.

Zeugnisnote

Schuleingangsphase

Jahrgang 3/4

In die Zeugnisnote fließen die Leistungen aus den sonstigen Leistungen zu 70% und die aus den schriftlichen Arbeiten zu 30 % ein.

10.3 Leistungskonzept im Fach Mathematik

Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern tragfähige Grundlagen vermitteln, auf denen das weitere Lernen im Bereich der Mathematik aufbauen kann. Dabei ist es uns sehr wichtig, bei den Kindern eine positive Einstellung zum Mathematiklernen zu erhalten.

Die mathematischen Alltagserfahrungen der Kinder werden im Unterricht aufgegriffen und vertieft, sodass die Kinder zunehmend mehr mathematische Anforderungen des täglichen Lebens selbstständig bewältigen können.

Im Mathematikunterricht arbeiten die Kinder in allen Jahrgängen zu folgenden Inhaltsbereichen:

- Zahlen und Operationen (Arithmetik/Rechnen)
- Raum und Form (Geometrie)
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

Durch die Auseinandersetzung mit komplexen Lernsituationen, guten Aufgabenstellungen und dem gemeinsamen Gespräch über Mathematik, werden neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen auch die prozessbezogenen Kompetenzen, d.h. die Fähigkeit der Kinder zur mathematischen Problemlösung ausgebaut:

- Problemlösen/ kreativ sein
- Modellieren (mathematisieren)
- Argumentieren (begründen)
- Darstellen/Kommunizieren

Beurteilungsbereiche im Mathematikunterricht –

Schülerleistungen sichtbar machen

Zu den **sonstigen Leistungen** zählen im Mathematikunterricht insbesondere folgende fachspezifischen Leistungen:

- Mitarbeit in Erarbeitungsprozessen, eigene Ideen einbringen
- Kopfrechnen
- Mitarbeit in Gruppenarbeiten (Mathematikkonferenzen)
- Selbständigkeit bei der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Interesse an mathematischen Problemstellungen (Knobelaufgaben)
- den Mitschülern eigene Lösungsansätze erklären können
- Verwendung mathematischer Fachsprache
- Darstellungsfähigkeit von Lösungswegen
- kurze schriftliche Überprüfungen mit Punkten
- Engagement bei der Bearbeitung schulischer Anforderungen
- Vorlage der Hausaufgaben
- praktische Fähigkeiten (Zeichnen, Umgang mit Geodreieck und Zirkel, konstruieren von Würfelgebäuden...)

Zu den **schriftlichen Arbeiten** zählen in der Grundschule die Mathematikarbeiten. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden pro Halbjahr 3-4 Mathematikarbeiten geschrieben. Im Jahrgang 2 wird im zweiten Halbjahr eine Mathematikarbeit benotet. Die Mathematikarbeit wird den Kindern angekündigt.

Die Arbeiten werden von den Kolleginnen einer Jahrgangsstufe gemeinsam entwickelt und nach gleichen Kriterien benotet.

Die Aufgabenformate und die benötigten Lösungsstrategien erwachsen aus dem Unterricht. Dabei wird auch auf Erlerntes aus zurückliegenden Unterrichtsreihen zurückgegriffen.

Damit die Kinder neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen auch ihre prozessbezogenen Kompetenzen zeigen können, enthalten die Arbeiten Aufgaben, bei denen die Kinder ihre mathematische Denkfähigkeit unter Beweis stellen müssen.

Der Aufbau der Mathematikarbeiten in Klasse 3 und 4 ist wie folgt zu gestalten:

- 50% Aufgaben aus dem Anforderungsbereich 1
- 40 % Aufgaben aus dem Anforderungsbereich 2

10 % Aufgaben aus dem Anforderungsbereich 3

Dabei gilt der Grundsatz vom Einfachen zum Schwierigen. Damit alle Schüler die Chance auf einen erfolgreichen Start haben, sind die ersten Aufgaben dem Anforderungsbereich 1 zuzuordnen.

Die Punkteverteilung berücksichtigt, dass die Hälfte der Punkte durch das Lösen der Aufgaben des Anforderungsbereiches 1 erzielt werden kann (ausreichende Leistung). Die Note befriedigend entspricht dem Erreichen der grundlegenden Anforderungen.

Die Punkte, die bei einer Aufgabe erreicht werden können, stehen am Rand der Arbeit.

Die Mathematikarbeiten werden ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 2 benotet.

Fachspezifische Differenzierungsmaßnahmen

Bei der Durchführung von Mathematikarbeiten kann durch folgende Maßnahmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler genommen werden:

- Kinder erhalten nur Teile der Aufgaben (Fundamentum).
- den Kindern wird Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt.
- Kinder erhalten mehr Arbeitszeit.
- Kindern mit Migrationshintergrund oder einer ausgewiesenen Leseschwäche kann die Aufgabenstellung vorgelesen werden

Die Differenzierungsmaßnahmen werden unter der Arbeit notiert und den Eltern auf den Elternsprechtagen erläutert.

Zeugnisnote

In die Zeugnisnote fließen die Leistungen aus den sonstigen Leistungen zu 70% und aus den schriftlichen Arbeiten zu 30 % ein.

Die Zeugniskommentare enthalten Hinweise zu den zentralen Inhalten und in jedem Jahrgang auch Hinweise zu den prozessbezogenen Kompetenzen (s. Beobachtungskriterien).

10.4 Leistungskonzept im Fach Sachunterricht

Auflistung der inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Lehrplan NRW

Die Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht orientiert sich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der vierten Klasse. Diese legen verbindlich fest, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern auf Ebene der Sach- und Methodenkompetenz erwartet werden.

Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet

- wenn sie vorhandene Fähigkeiten nutzen, auf Vorwissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen, um Situationen zu bewältigen.
- wenn sie die bedeutsamen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und geeignete Lösungswege wählen.
- wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen, ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen sowie neue Verarbeitungsformen entwickeln und erproben.

Die Kompetenzerwartungen (siehe Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, 2008) sind verschiedenen Bereichen des Sachunterrichts zugeordnet.

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

In der folgenden Tabelle werden einige Schwerpunkte aufgeführt, welche Themen des Sachunterrichts in den einzelnen Jahrgangsstufen sein können:

Bereich des Sachunterrichts	Jahrgang 1/2	Jahrgang 3/4
Natur und Leben	<ul style="list-style-type: none"> - den Körperbau und die Lebensbedingungen von Tieren (z.B. Schnecke, Regenwurm, Haustiere) erkunden - Pflanzen in der Umgebung benennen und beobachten - die Wirkung von Magneten beschreiben und untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> - die Entwicklung von Tieren (z.B. Frosch, Marienkäfer, Schmetterling) beschreiben - Lebensräume untersuchen (z.B. Wiese, Wald, verschiedene Gewässer) - Stromkreismodelle anfertigen - Versuche planen, ausführen und

	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Experimente zu verschiedenen Stoffen durchführen (z.B. Luft, Wasser – schwimmen und sinken) - das Wetter beobachten und Temperaturen am Thermometer ablesen - die eigenen Sinne untersuchen und beschreiben - Körper- und Zahnpflege verstehen - unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten erkunden 	<p>Ergebnisse auswerten</p> <ul style="list-style-type: none"> - stoffliche Veränderungen untersuchen (z.B. Wasseraggregatzustände, Feuer, Luft) - Funktionen und Bau des menschlichen Körpers erklären (Bsp. Herz und Blutkreislauf, Atmung, Knochen) - Grundsätze der Ernährung erklären (Nährstoffe, Bausteine der Ernährung)
Technik und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Berufe kennen und beschreiben - einfache Werkzeuge und Werkstoffe sachgerecht benutzen - Fahrzeuge und Maschinen aus Alltagsgegenständen bauen - erste Modellzeichnungen nutzen und gestalten und daraus erste Bauwerke erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - den Aufbau und die Funktion von mechanischen Geräten und Maschinen untersuchen (z.B. der Hebel, das Kettengeräte am Fahrrad, Zahnräder) - Bauwerke mit verschiedenen Materialien konstruieren und planen (z.B. Brücken, Türme) - unterschiedliche Formen der Energieumwandlung sammeln und dokumentieren (erneuerbare Energien)
Raum, Umwelt und Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> - den eigenen Schulweg und die Schulumgebung der Grundschule Vorst erkunden - die räumlichen Strukturen von Vorst kennen und benennen - erste Verkehrszeichen kennen und geltende Verkehrsregeln erklären - Abfälle in der Klasse sortieren und Möglichkeiten zur Abfallvermeidung besprechen und ermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Karten lesen und verstehen - Strukturen des eigenen Lebensraums und des Niederrhein erkunden und beschreiben - verschiedene geografische Räume vergleichen und beschreiben (z.B. NRW, Deutschland, Europa) - Teilnahme an der Radfahrausbildung (motorisches Beherrschen des eigenen Fahrrads, Verkehrsregeln anwenden) - Möglichkeiten der öffentlichen Verkehrsmittel kennen und nutzen - Umweltfreundliche Nutzung von Verkehrsmitteln diskutieren
Mensch und Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Klassendienste ausführen und erarbeitete Klassenregeln einhalten - eigene Bedürfnisse und 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte lösen (Klassensprecherwahl, Klassenrat planen und durchführen) - Klassenfeste und Ausflüge

	<p>Interessen in Gesprächskreisen formulieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung des Geldes kennen - positive und negative Gefühle beschreiben - Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen, sowie Freunden beschreiben 	<p>gemeinsam planen</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Rechte kennen und hinterfragen - die Beeinflussung der eigenen Konsumwünsche durch der Werbung beschreiben und bewerten - die Entwicklung des Menschen und des Erwachsenen werden beschreiben - Bezeichnung für die Geschlechtsorgane und dessen Bedeutung für die sexuelle Entwicklung kennen
Zeit und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> - Feste und Feiern im Jahreskreis ordnen und beschreiben - wichtige Ereignisse der eigene Lebensgeschichte ermitteln - Gewohnheiten, Bräuche und Lebenssituationen aus anderen Kulturen beschreiben - Geschichten schreiben und gestalten unter Nutzung vorhandener Medien - Buchdruck untersuchen und anwenden - erste Lern – und Schreibprogramme am PC kennen und benutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - sortierte Übersichten zur Geschichte der Gemeinde Vorst erstellen - Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Zeiträume/Kulturen miteinander erklären und mit heutigen Lebensbedingungen vergleichen (z.B. Römer, Ritter und Burgen, Steinzeit) - Medienrecherche zur gezielten Erstellung von Präsentationen und Plakaten - alte und neue Medien miteinander vergleichen - Angebote der Unterhaltungs- und Informationsmedien kritisch untersuchen

Bereich: Natur und Leben					
Schwerpunkt Kompetenz- erwartung	Stoffe und ihre Umwandlungen	Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Luft, Schall	Magnetismus und Elektrizität	Körper, Sinne, Ernährung und Gesundheit	Tiere, Pflanze Lebensräume
Ende Schuleingangs- phase Die	sammeln Materialien und sortieren nach Ordnungskriterien	entdecken Eigenschaften in Experimenten	untersuchen und beschreiben die Wirkung von Magneten	untersuchen und beschreiben die Bedeutung der eigenen Sinne ermitteln und	erkunden den Körperbau und die Lebens- bedingungen von Tieren beobachten un

Schülerinnen und Schüler ...				beschreiben Leistungen und Aufgaben von Sinnesorganen erkunden unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten	benennen ausgewählte Pflanzen
Ende Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler ...	untersuchen stoffliche Veränderungen	planen und führen Versuchen aus und werten die Ergebnisse aus	fertigen Stromkreismodelle an	erklären den Bau und die Funktion des menschlichen Körpers erklären die Grundsätze der Körperpflege, Ernährung und Lebensführung	beschreiben die Entwicklung von Tieren und Pflanzen und deren Zusammenhänge

Bereich: Technik und Arbeitswelt					
Schwerpunkt Kompetenz-erwartung	Berufe und Arbeit	Arbeit und Produktion	Werkzeuge und Materialien	Maschinen und Fahrzeuge	Bauwerke und Konstruktionen
Ende Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler ...	erkunden und beschreiben verschiedene Berufe im Umfeld der Schule	vergleichen Arbeitsbereiche von Frauen und Männern	benutzen Werkzeuge und Werkstoffe sachgerecht untersuchen einfache, mechanische Alltagsgegenstände	bauen Fahrzeuge und Maschinen	bauen mit einfachen Werkstoffen Modelle von Bauwerken nutzen einfache Modellzeichnungen
Ende Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler ...	erkunden, vergleichen und erklären Zusammenhänge zwischen Arbeit, Lebensunterhalt und Lebensstandard	erkunden, dokumentieren und erklären verschiedene Formen der Arbeit	erproben Lösungen für technische Problemstellungen dokumentieren und	untersuchen den Aufbau und die Funktion mechanischer Geräte und Maschinen	konstruieren Bauwerke und beschreiben Zusammenhänge zwischen Materialien und Konstruktionen

	beschreiben und vergleichen Lebensbedingungen		beschreiben technische Erfindungen und die Folgen ihrer Weiterentwicklung		
--	---	--	---	--	--

Weiterer Schwerpunkt: Ressourcen und Energie
Kompetenzerwartung am Ende der Klasse 4:

- sammeln und dokumentieren von Beispielen für unterschiedliche Formen der Energieumwandlung

Bereich: Raum, Umwelt und Mobilität					
Schwerpunkt	Schule und Umgebung	Wohnort und Welt	Schulweg und Verkehrssicherheit	Verkehrsräume und Verkehrsmittel	Umweltschutz und Nachhaltigkeit
Ende Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler ...	erkunden Schulwege und Schulumgebung	kennen und benennen die räumliche Struktur ihres Wohnortes	zeichnen und beschreiben den Schulweg beobachten und dokumentieren Verkehrssituationen dokumentieren Verkehrszeichen	erklären optische und akustische Zeichen und geltende Verkehrsregeln fahren Parours im Schonraum	sortieren Abfälle in der Klasse ermitteln Möglichkeiten zur Abfallvermeidung
Ende Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler ...	nutzen Karten und Hilfsmittel als Orientierungshilfe erkunden und beschreiben Strukturen des eigenen Lebensraumes und der Region	untersuchen, beschreiben und vergleichen Veränderungen in geografischen Räumen	wenden Verkehrsregeln und normgerechtes Verhalten an beschreiben, reflektieren und diskutieren Verhaltensweisen von Verkehrsteilnehmern in Bezug auf verkehrsgerechte und umweltfreundliche Aspekte	kennen und nutzen Möglichkeiten des ÖPNV beherrschen das Fahrrad motorisch sicher und nehmen an der Radfahrausbildung teil	recherchieren und diskutieren die Bedeutung und Nutzung von Ressourcen
Bereich: Mensch und Gemeinschaft					
Schwerpunkt	Zusammenleben in der Klasse, in der	Interessen und Bedürfnisse	Mädchen und Jungen	Frauen und Männer	Freundschaft und Sexualität

Kompetenz- erwartung	Schule und in der Familie				
Ende Schuleingangs- phase Die Schülerinnen und Schüler ...	formulieren Bedürfnisse, Gefühle und Interessen erarbeiten Regeln für das Zusammenleben führen Klassendienste verantwortungsvoll aus	formulieren eigene Konsumbedürfnisse kennen die Bedeutung von Einkommen und Geld	lernen ihren Körper kennen und bezeichnen Körperteile einschließlich der Geschlechts- merkmale	beschreiben die Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen, Freundinnen und Freunden	beschreiben positive und negative Gefühle in Beziehungen und in Situationen körperlicher Nähe
Ende Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler ...	versetzen sich in Interessen, Bedürfnisse und Gefühle anderer entwickeln Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen planen und organisieren gemeinsame Vorhaben	beschreiben wie eigene Konsumwünsche durch die Werbung beeinflusst werden bewerten ihre Konsumgewohnheiten unter ökologischen Kriterien	stellen die Entwicklung vom Säugling zum Erwachsenen dar	beschreiben typische Rollen- erwartungen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern entdecken und beschreiben Beispiele für ein verändertes Rollenverständnis	kennen empfohlenes Verhalten in Riskiosituationen kennen die Bezeichnungen für die Geschlechts- organe und wissen um deren Bedeutung für die sexuelle Entwicklung

Weiterer Schwerpunkt: Aufgaben des Gemeinwesens

Kompetenzerwartung am Ende der Klasse 4:

- recherchieren und erkunden die Aufgabenbereiche im Gemeinwesen
- erkunden Möglichkeiten der Partizipation von Kindern im Gemeinwesen und beteiligen sich daran

Bereich: Zeit und Kultur					
Schwer- punkt Kompetenz- erwartung	Zeiteinteilung und Zeiträume	Ich und andere	Viele Kulturen – eine Welt	Medien als Informations- mittel	Mediennutzung
	verwenden	beschreiben	beschreiben	nutzen	gestalten eigene

Ende Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler ...	unterschiedliche Zeiteinteilungen und Zeitmessungen sachgerecht ermitteln wichtige Ereignisse und Daten zur eigenen Lebensgeschichte beschreiben Feste und Ferien und ordnen sie dem Jahreskreis zu	und Vergleichen Gebräuche und Gewohnheiten von Menschen aus anderen Kulturen mit der eigenen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen und vergleichen deren Lebenssituationen	Kenntnisse über vorhandene Medien für Berichte und deren Gestaltung	Geschichten unter Nutzung vorhandener Medien arbeiten am PC mit Textverarbeitungs-Lern- und Übungsprogrammen
Ende Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler ...	erstellen chronologisch sortierte Übersichten zur Geschichte der eigenen Stadt (Gemeinde) gestalten gemeinsam eine Feier, ein jahreszeitliches Fest	erarbeiten und begründen Regeln und Bedingungen für ein Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Schule	stellen Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Kulturen dar erstellen Übersichten zu Fest- und Feiertagen im eigenen Umfeld erstellen Übersichten zu Orten der Begegnung	recherchieren mit/in Medien und nutzen die Informationen für eine Präsentation	vergleichen alte und neue Medien miteinander und dokumentieren ihre Ergebnisse untersuchen kritisch Angebot der Unterhaltungs- und Informationsmedien und begründen Regeln zum sinnvollen Umgang mit ihnen

Weiterer Schwerpunkt: Früher und heute

Kompetenzerwartung am Ende der Klasse 4:

- stellen an Beispielen die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Zeiträume dar, vergleichen diese miteinander,
- erklären und begründen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu heutigen Lebensbedingungen

Jahgangsspezifische Verfahrensweisen zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin und dem Schüler erbrachten Leistungen. Als Leistungen werden dabei nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte auf dem Weg dorthin gewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen werden berücksichtigt.

Weiterhin orientiert sich die Leistungsbewertung an den erbrachten Leistungen in den verschiedenen Teilbereichen des Sachunterrichts:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Die Zeugniszensur für den Sachunterricht setzt sich aus diesen einzelnen Bereichen zusammen:

Bereich 1: Mündliche Leistungen

In diesem Bereich werden u.a. folgende Leistungen gewertet:

- Mündliches Erörtern, Vergleichen und Bewerten von Sachverhalten
- Sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Übertragung des Gelernten in neue Zusammenhänge
- Eigene Lernergebnisse erklären, darstellen und reflektieren
- Szenisches Gestalten
- Präsentieren von Unterrichtsergebnissen

Bereich 2: Praktische Leistungen

- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Pflege von Tieren und Pflanzen
- Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- Bauen von Modellen
- Recherchieren mit alten und neuen Medien
- Selbstständiges und strukturiertes Vorgehen in offenen Unterrichtsformen
- Partner- und Gruppenarbeit

Bereich 3: Schriftliche Leistungen

Am Ende einer Unterrichtsreihe werden schriftliche Darstellungen oder Dokumentationen ergänzend bewertet. Diese können sein:

- Heftführung
- Steckbriefe, Lernplakate
- Lapbooks
- freie Texte
- Portfolio
- Forscher-/Lerntagebuch
- Werkstattmappe
- unbenotete Lernzielkontrollen (ab Klasse 3)

10.5 Leistungskonzept im Fach Englisch

Kompetenzerwartungen

Im Englischunterricht wird in allen Jahrgängen an folgenden Kompetenzen gearbeitet:

Bereich: Kommunikation- sprachliches Handeln

Die Schüler und Schülerinnen verständigen sich auf einfache Art in häufig wiederkehrenden, ihnen vertrauten Alltagssituationen der Schule und ihrer Lebenswelt auf Englisch.

Dazu gehören folgende Schwerpunkte:

- Hörverstehen/ Hör- Sehverstehen

Die Kinder verstehen z. B. Wörter, immer wiederkehrende Aufforderungen, Hörtexte oder Lieder.

- Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Zum Beispiel begrüßen und verabschieden sich die Kinder, beteiligen sich an Unterrichtsgesprächen, spielen Dialoge nach oder interviewen andere Kinder.

- Sprechen- zusammenhängendes Sprechen

Zum Beispiel singen die Kinder Lieder mit, tragen Gedichte auswendig vor, stellen sich vor oder erzählen eine Geschichte nach.

- Leseverstehen

Zum Beispiel können die Kinder einzelne Wörter oder Sätze verstehen oder sie können einfachen Texten Informationen entnehmen.

- Schreiben

Zum Beispiel schreiben die Schüler und Schülerinnen Wörter oder Sätze nach Vorlage ab.

- Sprachmittlung

Die Kinder geben Informationen, die sie aus einfachen Äußerungen entnehmen, an andere Kinder auf Deutsch weiter.

Bereich: Interkulturelles Lernen

Innerhalb des Englischunterrichts erwerben die Kinder erste Kenntnisse bezüglich der Alltagswelten, in denen Kinder in englischsprachigen Ländern leben. Dadurch entwickeln sie Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz.

Das Interkulturelle Lernen gliedert sich in zwei Schwerpunkte:

- Lebenswelten erschließen und vergleichen

Zum Beispiel lernen die Kinder, wie man in verschiedenen englischsprachigen Ländern Weihnachten feiert, welches Geld dort benutzt wird oder welche Sportarten in den Ländern populär sind.

- Handeln in Begegnungssituationen

Zum Beispiel lernen die Kinder kulturspezifische Begrüßungsrituale kennen.

Bereich: Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Die Kinder verfügen über eine verständliche Aussprache und einen hinreichend großen Wortschatz. Grammatische Strukturen werden insofern genutzt, dass die Aussagen der Kinder verständlich sind.

- Aussprache und Intonation

Vertraute Wörter werden richtig ausgesprochen. Fragen und Aussagen werden richtig betont.

- Wortschatz und Redemittel

Die Kinder beteiligen sich mit Wörtern und Satzstrukturen am Unterricht und äußern sich zum Beispiel zu Vorlieben und Abneigungen.

- Grammatik

Zum Beispiel können die Kinder Pluralformen von bekannten Wörtern bilden oder die Verneinung von Aussagen (I don't like...).

- Orthografie

Die Kinder schreiben Wörter und Sätze nach Vorlage richtig, die Rechtschreibung wird jedoch nicht in die Bewertung einbezogen

Bereich: Methoden

- Lernstrategien und Arbeitstechniken- Umgang mit Medien

Die Kinder nutzen unterschiedliche Strategien zum Behalten von Wörtern oder zum selbstständigen Erarbeiten eines Wortschatzes (Karteikarten, Bildwörterbücher...)

- Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache

Die Kinder vergleichen die Sprachen Deutsch und Englisch und finden Ähnlichkeiten und Unterschiede

Übersicht: Themen in den Schuljahren

Die verschiedenen Kompetenzen werden in unterschiedlichen Erfahrungsfeldern (zu Hause hier und dort, jeden Tag und jedes Jahr, lernen, arbeiten, freie Zeit, eine Welt für alle, auf den Flügeln der Fantasie) erworben und angewendet.

Schuljahr	Themen
1. Schuljahr	numbers, colours, school, pets, body, food, animals, Easter, Mother's day, holidays
2. Schuljahr	Hello again, vegetables, in the house, clothes, family, clever Joe, body, farm, travelling, holidays
3. Schuljahr	back to school, pets, I'm scared, time, body, weather, free time, birthdays, at home, food and drink, christmas
4. Schuljahr	Shopping, moving about, the spooky castle, family and friends, feelings, treasure, favourite places, wild animals, holidays, Christmas,

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Bereiche des Faches, wobei die Schwerpunkte Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen vorrangig berücksichtigt werden. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet.

Sonstige Leistungen

Zu den sonstigen Leistungen gehören alle Leistungen, die ein Kind im Zusammenhang mit dem Unterricht erbringt (Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht, Bearbeitung schulischer Aufgabenstellungen, Hausaufgaben, Präsentationen, Vorträge, praktische Arbeiten, Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu handeln, Engagement).

Zu den sonstigen Leistungen zählen im Englischunterricht insbesondere folgende fachspezifische Leistungen:

- Kommunikationsbereitschaft zum Beispiel bei der Mitarbeit (Sprechen) in Kleingruppen oder 2er Gruppen
- Experimentierend mit Sprache umgehen
- Fähigkeit, selbstständig Hilfsmittel zu nutzen (Bild- Wörterbuch, Wörterlisten..)

Schriftliche Arbeiten

Schriftliche Arbeiten werden nicht angekündigt.

Im Beurteilungsbereich schriftliche Arbeiten werden in den Klassenstufen 3 und 4 kurze, schriftliche Arbeiten gestellt. Diese werden nicht benotet, aber mit Punkten oder den entsprechenden Smileys bewertet.

Auch in den Klassenstufen 1 und 2 werden neben den Beobachtungen, kurze schriftliche Übungen eingesetzt, die nicht zensiert werden. Es wird den Kindern jedoch in Form von Smileys transparent gemacht, was schon gut geklappt hat und woran noch gearbeitet werden muss.

In allen Klassenstufen können Lerndokumentationen (z.B. Portfolios) auch zur Beurteilung herangezogen werden.

Fachspezifische Differenzierungsmaßnahmen

- Kinder arbeiten in heterogenen Kleingruppen zusammen, sodass leistungsstarke Kinder leistungsschwachen Kindern als Sprachvorbild dienen können.
- Es werden gute Aufgaben (z.B. freie Sprechansätze zu Wimmelbildern) im Englischunterricht eingesetzt, welche den Kindern ermöglichen, auf ihrem individuellen sprachlichen Niveau sprachlich aktiv zu werden.
- Starke Kinder werden als Experten für bestimmte Lernaufgaben eingesetzt.
- Das Schriftbild wird auch schon ab Klasse 1 eingesetzt, um den Kindern, die visuelle Lerner sind, eine Unterstützung zu bieten.
- Aufgaben sind so gestellt, dass sie eine qualitative und eine quantitative Differenzierung in sich tragen (jeder kann auf seinem sprachlichen Niveau sprechen).

Zeugnisnote

In die Zeugnisnote fließen die Leistungen aus den sonstigen Leistungen zu 70% und aus den schriftlichen Arbeiten zu 30% ein.

10.6 Leistungskonzept im Fach Kunst

Der Lehrplan Kunst unterteilt das Fach in folgende Kompetenzbereiche:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestalten mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Die Kompetenzbereiche enthalten folgende Schwerpunkte:

Kompetenzbereich	Schwerpunkte
Räumliches gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Erprobung von Materialien, Techniken und Werkzeugen - Zielgerichtet Gestalten - Präsentieren
Farbiges gestalten	
Grafisches Gestalten	
Textiles Gestalten	
Gestalten mit technisch-visuellen Medien	
Szenisches Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Kunst entdecken - Wahrnehmen und deuten - Zielgerichtet gestalten
Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten	

Die folgende Zusammenstellung führt beispielhaft auf, welche fachbezogenen Kompetenzen alle Schülerinnen und Schüler am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 auf dem ihnen jeweils möglichen Niveau erworben haben sollen. Die Zusammenstellung verdeutlicht zudem, wie sich die Kompetenzen in Anspruch und Differenziertheit innerhalb der Bereiche und Schwerpunkte während der Grundschulzeit entwickeln.

Die Kompetenzerwartungen werden an dieser Stelle kurz zusammengefasst (für die genauen Inhalte siehe Lehrplan)

○ Kompetenzbereich	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 2	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Räumliches Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - sammeln, untersuchen und experimentieren mit verschiedenen Materialien - konstruieren und gestalten figurativer Formen 	<ul style="list-style-type: none"> - Werkzeuge und Materialverbindungen sachgerecht einsetzen (Verdrahten, Verknoten, Vernähen) - in eigenen Konstruktionen Erfahrungen mit Statik sammeln
Farbiges Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - experimentieren, erproben und verarbeiten verschiedener Farben und Malwerkzeuge - herstellen und mischen von Farben - Flächen durch farbiges Gestalten gliedern 	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen vertiefen - differenzierte Farbkontraste und -nuancen gestalten, beschreiben und reflektieren - farbige Materialien zum Collagieren, ausgestalten und Akzentuieren einsetzen
Grafisches Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - erproben und kennen unterschiedliche Verfahren, grafische Mittel und Zeichenwerkzeuge - zeichnen Muster und Ornamente sowie Personen, Tiere und Gegenstände differenziert 	<ul style="list-style-type: none"> - vorgefundene Spuren, Muster und Schraffuren dokumentieren, sie grafisch ergänzen und umdeuten - einfache bildnerische Ordnungen (z.B. Streuung, Ballung) entwickeln - erste perspektivische Darstellungen zeichnerisch umsetzen
Textiles Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - textile Eigenschaften wahrnehmen und unterscheiden - einfache Gebrauchsgegenstände gestalten und fertigen - verkleiden und schmücken sich selbst 	<ul style="list-style-type: none"> - Herkunft, Verarbeitung und kulturelle Hintergründe von Textilien recherchieren - mit textilen Materialien und Techniken Verkleidungen für sich selbst, für Objekte und Räume finden
Gestalten mit technisch-	- einfache Layouts am	- Fotografien und Bilder

visuellen Medien	<p>Computer nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen mit Kameras sammeln, sich und andere fotografieren - experimentieren mit Bildern und Kopierprozessen 	<p>in Kopierprozessen verändern, sie collagieren und umgestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache Formen digitaler Bildbetrachtung einsetzen
Szenisches Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - erproben verschiedene Körperausdrucksformen und Kostüme - stellen Figuren her, z.B. einfache Stabfiguren 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers und von Spielfiguren für Spielsituationen erproben - Ausdrucksmöglichkeiten mit anderen planen und abstimmen
Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen unterschiedliche Objekte und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, der Werbung und der Medien wahr - erkennen in Kunstwerken und Produkten des Unterrichts technische und gestalterische Aspekte wieder 	<ul style="list-style-type: none"> - erschließen sich ausgewählte historische und zeitgenössische Kunstwerke und finden Bezüge für eigene Gestaltungen - sich auf ein differenziertes und vertieftes Betrachten, Beschreiben und Deuten von Bildern einlassen - unterschiedliche Methoden der Bildanalyse verwenden

Grundlagen der Leistungsbewertung

Die Bewertungskriterien werden den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form – z. B. anhand von Beispielen – verdeutlicht werden, damit sie Klarheit über die Aufgabenkriterien bzw. die Leistungsanforderungen haben.

Bereich 1: Fachpraktische Leistungen (60%)

- Umsetzung der erarbeiteten Kriterien für die künstlerische Arbeit
- kreativer Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen
- Individualität und Originalität von Ergebnissen (Produkte, Prozesse, Gesprächsbeiträge)

- Ausdruck und Aussagekraft einer künstlerischen Lösung
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Ökonomischer Umgang mit Ressourcen (Zeit, Materialien, Arbeitsabläufe)

Bereich 2: mündliche und fachspezifische Leistungen (40%)

- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte (mündliche Mitarbeit)
- Bewertung des Arbeitsprozesses (Ausdauer und Anstrengung/ Arbeiten im vorgesehenen Rahmen selbstständig beenden)
- Eigenständiges und verantwortungsbewusstes Vorbereiten und Aufräumen des Arbeitsplatzes
- Neugier, Offenheit, Experimentierfreude
- Materialbereitstellung
- Lernfortschritt
- außer Bilder, Skulpturen usw. zählen erbrachte Leistungen wie Kunstschnellhefter mit Künstlersteckbriefen, kleine Vorträge zu Künstlern halten, ein Lerntagebuch führen und gestalten

10.7 Leistungskonzept im Fach Musik

Der Lehrplan untergliedert das Fach Musik in die folgenden Kompetenzbereiche:

- Musik machen
- Musik hören
- Musik umsetzen
- Sich über Musik verständigen

Die ersten 3 Bereiche sind mit ihren Schwerpunkten als Lernfelder anzusehen, während der 4. nur in Verbindung mit diesen Lernfeldern Bedeutung gewinnt.

Kompetenzbereich	Schwerpunkt
Musik machen mit der Stimme	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder kennen lernen • Lieder mit der Stimme gestalten • Mit der Stimme improvisieren • Mit Instrumenten improvisieren und experimentieren • Musik auf Instrumenten spielen
Musik machen mit Instrumenten	
Musik hören	<ul style="list-style-type: none"> • Musik in ihrer Vielfalt begegnen • Wirkungen von Musik erfahren • Notationselemente kennen lernen und verwenden
Musik umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Sich zur Musik bewegen • Musikalische Szenen gestalten • Musik in Bilder umsetzen
Sich über Musik verständigen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine eigenen Kompetenzen, da ständiges Prinzip

Mögliche Inhalte/Kriterien der Leistungsmessung Stufe 1/2:

Musik machen	Musik hören	Musik umsetzen
<ul style="list-style-type: none"> • Liedtexte auswendig lernen und wiedergeben • Lieder verschiedener Gattungen und anderer Länder singen • Tonhöhen- und rhythmusgetreue Wiedergabe von Liedern • Erweiterung des Stimmumfangs • Gestaltung des Singens durch Lautstärke, Tempo und Ausdruck • Mit Stimme, Klangerzeugern und Instrumenten experimentieren • Lieder auf Körper- und Rhythmusinstrumenten begleiten • Nach Vorgabe spielen und singen • Geschichten und Texte verklanglichen • Mit Stimme und Artikulation spielerisch umgehen • Über Klangergebnisse sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> • Musikalische Gliederungsprinzipien in einfachen Zusammenhängen erkennen und unterscheiden • Wirkung von Musik durch verschiedene Mittel ausdrücken • Namen der Orff-Instrumente kennen • Instrumente an ihrem Klang erkennen • Elementare Notationsformen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Musik in Bewegung oder Bilder umsetzen • Tänzerische Bewegungen nach Vorgabe erlernen und wiedergeben • Den musikalischen Charakter mimisch oder gestisch ausdrücken • Das Repertoire an Ausdrucksmitteln erweitern • Musikalische Spielszenen nach Vorlage gestalten

Mögliche Inhalte/Kriterien der Leistungsmessung Stufe 3/4:

Musik machen	Musik hören	Musik umsetzen
<ul style="list-style-type: none"> • Lieder aus einem erweiterten Repertoire auswendig lernen und wiedergeben • Lieder verschiedener Gattungen und aus verschiedenen Sprach- und Kulturräumen singen • In einfachen Formen der Mehrstimmigkeit singen • Sprechverse, Gedichte und Szenen klangmalerisch gestalten • Reflexion über Improvisations- und Klangergebnisse • Auf selbstgebauten und erprobten Klangerzeugern spielen • Klangergebnisse grafisch sortieren • Klangspiele zu vorgegebenem Material erfinden • Musikstücke auf Instrumenten begleiten • Nach Notation spielen • Über Musikstücke und ihre Geschichte sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter von Instrumentengruppen benennen und Klänge wiedererkennen • Musik nach Ordnungskriterien unterscheiden • Grundlegende musikalische Formen erkennen • Grafische und einfache traditionelle Notationsformen als Hörhilfen verwenden • Noten kennen lernen, lesen und Notenbilder verfolgen • Musikalische Mittel und ihre Wirkung benennen • Aufgaben beim Hören von Musik lösen • Gefühle in der Musik subjektiv verbalisieren • Grundwissen über Komponisten und ihre Hauptwerke erwerben • Offenheit gegenüber verschiedenen Musikrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Improvisierende Umsetzung von Musik in Bewegung • Tänze aufführen und gestalten • Musikalische Spielszenen gestalten • Szenisch zur Musik spielen

Die Leistungsbewertung gestaltet sich hier nicht ganz unproblematisch, da Kreativität und Sich-Ausprobieren einen hohen Stellenwert einnehmen.

Dennoch gibt es unterschiedliche fachbezogene Bewertungskriterien und Beurteilungsbereiche, die Schülerleistungen sichtbar machen. Laut Lehrplan sind dies insbesondere:

- Experimentierfreude und Fähigkeit, mit Stimme und Instrumenten umzugehen

- Konstruktives Einbringen von Vorkenntnissen und im Unterricht erworbener Kenntnisse (unter Verwendung gelernter Fachbegriffe)
- Praktische Beiträge in allen drei Bereichen
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und –produkte
- Lerndokumentationen der Kinder
- Unterscheidung von Musikstücken und musikalischen Gestaltungskriterien
- Fähigkeit, Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren
- Selbstständige Entwicklung von Bewegungsformen und deren Koordinierung zum Gehörten

In die Gesamtnote fließen mündliche und fachpraktische sowie schriftliche Leistungen ein. Als Leistungen werden nicht nur die Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritt bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen fließen mit in die Bewertung ein.

Die Bewertungskriterien werden den Kindern vorab in altersangemessener Form verdeutlicht, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben.

Leistungen in %		
	sonstige Leistungen	fachspezifische Leistungen
Stufe 1/2	Aktive Mitarbeit und Mitwirkung; Bereitschaft und Interesse; Qualität der Beiträge zum Unterrichtsgespräch; Anwendung von erlernter Fachsprache 40%	Im Unterricht erbrachte schriftliche Leistungen; Beiträge zum Unterrichtsgespräch; Unterrichtsdokumentationen; Anwendung von fachspezifischen Methoden und Arbeitsweisen; szenische Darstellungen; Präsentation, auch unter Verwendung von Medien; Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeit 60%
Stufe 3/4	Aktive Mitarbeit und Mitwirkung; Bereitschaft und Interesse; Qualität der Beiträge zum Unterrichtsgespräch; Anwendung von erlernter Fachsprache 30%	Im Unterricht erbrachte schriftliche Leistungen und schriftliche Lernzielkontrollen; Beiträge zum Unterrichtsgespräch; Unterrichtsdokumentationen; Anwendung von fachspezifischen Methoden und Arbeitsweisen; szenische Darstellungen; Präsentation, auch unter Verwendung von Medien; Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeit 70%

10.8 Leistungskonzept im Fach Sport

Auflistung der inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Lehrplan

Der Lehrplan Sport unterteilt das Fach in die folgenden Kompetenzbereiche. Die Zeugnisnote setzt sich aus Einzelbeobachtungen folgender Bereiche zusammen:

Bereich 1: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

Hierzu zählen:

- Sinne üben
- sich des eigenen Körpers bewusst werden
- den Wechsel von Anspannung und Entspannung erfahren
- die Reaktionen des Körpers in der Bewegung wahrnehmen und deuten
- die Veränderbarkeit koordinativer Fähigkeiten und konditioneller Voraussetzungen erfahren und begreifen

Bereich 2: Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

- Schwerpunkte:
- Spielmöglichkeiten entdecken und ausgestalten
- Spielideen entwickeln
- Spielvereinbarungen treffen

Bereich 3: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik

Hierzu zählen:

- den Körper beim Laufen erleben
- Sprungformen entdecken und anwenden
- Wurfarten entdecken und anwenden
- elementare leichtathletische Formen lernen, üben und anwenden

Bereich 4: Bewegen im Wasser – Schwimmen

Schwerpunkte:

- Wasser als Spielraum nutzen

- vielfältige Sprungmöglichkeiten erfinden und nachvollziehen
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unter Wasser erfinden und nachvollziehen
- elementare Schwimmtechniken lernen, üben und anwenden

Bereich 5: Bewegen an Geräten – Turnen

Hierzu zählen:

- den Körper im Gleichgewicht halten
- den Körper im Fliegen, Drehen und Rollen erleben
- Körperspannung und Kraft erleben und aufbauen
- Kunststücke erfinden und bewältigen
- Gerätekombinationen herstellen
- elementare turnspezifische Bewegungsformen lernen, üben und anwenden

Bereich 6: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste

Schwerpunkte:

- Bewegungsmöglichkeiten und –kunststücke mit Handgeräten und Objekten erproben
- Rhythmus, Musik und Bewegung aufeinander beziehen
- durch Bewegung etwas mitteilen und darstellen
- Tänze erlernen

Bereich 7: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele

Hierzu gehören:

- Spielideen und –strukturen erkennen und nachvollziehen
- taktische Verhaltensweisen erwerben
- Spielregeln einhalten und verändern
- Grundformen der Sportspiele lernen, üben und anwenden

Bereich 8: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport

Schwerpunkte:

- Umgang mit Gleit-, Fahr- und Rollgeräten erlernen und üben
- Gleiten, Fahren und Rollen in natürlicher und gestalteter Umwelt erleben

Bereich 9: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Hierzu zählen:

- spielerische Kampfformen kennen lernen und ausführen
- Kampfformen entwickeln, Regelungen treffen, erproben und verändern
- elementare technische Fertigkeiten und taktische Fähigkeiten erlernen, üben und anwenden
- in Kampfsituationen den Gegner als Partner achten.

Die GGS Vorst verfügt über eine eigene Sporthalle. Der Schwimmunterricht findet in St. Tönis im Schwimmbad H²O^H statt. Zur Wassergewöhnung/-bewältigung steht ein Nichtschwimmerbecken zur Verfügung; zum Erlernen elementarer Schwimmtechniken gibt es ein Sportbecken.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten 3 Wochenstunden Sport:

1. Schuljahr: 2 Stunden Sport, 1 Bewegungsstunde
2. Schuljahr: 1 Halbjahr 2 Stunden Schwimmen, 1 Bewegungsstunde
1 Halbjahr 2 Stunden Sport, 1 Bewegungsstunde
3. Schuljahr: 1 Halbjahr 2 Stunden Schwimmen, 1 Bewegungsstunde
1 Halbjahr 2 Stunden Sport, 1 Bewegungsstunde
4. Schuljahr: 2 Stunden Sport, 1 Bewegungsstunde

Die Kompetenzerwartungen werden an dieser Stelle kurz zusammengefasst (für die genauen Inhalte siehe Lehrplan)

Kompetenzbereich	Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	- nehmen Körperschema wahr, erfahren Spannung und Entspannung sowie Körperreaktionen bei Bewegungsbelastungen	- sind sich ihres Körperschemas bewusst, nutzen Spannung und Entspannung bewusst, - kennen Ursache - Wirkungszusammenhänge bei Bewegungsbelastungen.
Das Spielen entdecken und	- entwickeln eigene Spielideen und	- entwickeln und verwirklichen

<p>Spielräume nutzen</p>	<p>setzen sie um</p> <ul style="list-style-type: none"> - spielen mit unterschiedlichen Spielgeräten in unterschiedlichen Rollen und Räumen - akzeptieren Spielabsichten und einigen sich auf gemeinsame Spiellösungen 	<p>Spielideen und treffen Vereinbarungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - spielen mit unterschiedlichen Spielgeräten in unterschiedlichen Rollen und Räumen - akzeptieren Spielabsichten und einigen sich auf gemeinsame Spiellösungen
<p>Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik</p>	<ul style="list-style-type: none"> - laufen, springen, werfen in unterschiedlichen Bewegungssituationen und beschreiben ihre Erfahrungen - führen einfache leichtathletische Bewegungsformen aus 	<ul style="list-style-type: none"> - laufen, springen, werfen situationsangemessen und koordiniert - beherrschen leichtathletische Bewegungsformen in der Grobform
<p>Bewegen im Wasser – Schwimmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen spezifische Eigenschaften und Wirkungen des Wassers - springen ins Wassers, kennen Sprungregeln und wenden sie an - orientieren sich unter Wasser, kennen Tauchregeln und wenden sie an - schwimmen 25m ohne Unterbrechung in der Grobform einer Schwimmtechnik 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen spezifische Eigenschaften und Wirkungen des Wassers - springen ins Wassers, kennen Sprungregeln und wenden sie an - orientieren sich unter Wasser, kennen Tauchregeln und wenden sie an - schwimmen 25m ohne Unterbrechung in der Grobform einer Schwimmtechnik
<p>Bewegen an Geräten – Turnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Geräte und Gerätekombinationen - erfinden und erproben Bewegungskunststücke - erproben und entwickeln Körperspannung und Kraft - führen einfache turnerische Bewegungsformen aus - entdecken und erproben Bewegungsformen und –Kunststücke – auch mit Handgeräten 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Geräte und Gerätekombinationen mit komplexen Anforderungen - variieren Bewegungskunststücke und präsentieren sie - nutzen Körperspannung und Kraft zielgerichtet - beherrschen turnspezifische Bewegungsformen in der Grobform - erweitern und verbessern ihr Repertoire an Bewegungsformen und gestalten Präsentationen

<p>Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz – Bewegungskünste</p>	<ul style="list-style-type: none"> - passen ihre Bewegungen an Rhythmus oder Musik an - erlernen Singspiele und Tänze 	<ul style="list-style-type: none"> - verbessern ihre Darstellungsmöglichkeiten - variieren vorgegebene Tänze
<p>Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele</p> <p>Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootsport/Winter-sport</p>	<ul style="list-style-type: none"> - bringen sich in die Grundform von Sportspielen entsprechend ihrer technischen und taktischen Möglichkeiten ein - wenden spielspezifische motorische Fertigkeiten an - halten Spielregeln ein und verändern sie - lernen die Fahreigenschaften verschiedener Gleit-, Fahr- und Rollgeräte kennen - nutzen unterschiedliche räumliche Gegebenheiten zum Gleiten, Fahren und Rollen 	<ul style="list-style-type: none"> - bringen sich in die Grundform von Sportspielen entsprechend ihrer technischen und taktischen Möglichkeiten ein - erweitern und verbessern ihre spielspezifischen motorischen Fertigkeiten - halten Spielregeln ein und verändern sie - nutzen Gleit-, Fahr- und Rollgeräte in komplexen Bewegungssituationen sicher - bewältigen komplexe Herausforderungen in natürlicher und gestalteter Umwelt
<p>Ringens und Kämpfens - Zweikampfsport</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erproben Ringens und Kämpfens in spielerischer Form - halten vorgegebene Regeln ein und gehen achtsam miteinander um - erlernen elementare technische Fertigkeiten und taktische Fähigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - erproben Ringens und Kämpfens in spielerischer Form - halten vorgegebene Regeln ein und gehen achtsam miteinander um - zeigen Bewegungssicherheit bei den technischen Fertigkeiten und setzen taktische Fähigkeiten bewusst ein

Grundlage der Leistungsbewertung (siehe Lehrplan)

Bereich 1: Körperlich – sportliche Leistungsfähigkeit (50%)

Schwerpunkt: Messbare Leistungen

- Beispiele: sportmotorischer Lern- und Leistungsfortschritt, Koordination, Kreativität, Vielseitigkeit, Ausdauer, Kondition

Bereich 2: Individueller Leistungszuwachs (25%)

Schwerpunkt: Beobachtungen

Beispiele: Fort- oder Rückschritte in der bisherigen Entwicklung, individuelle

Anstrengungsbereitschaft, selbstständige Nutzung zusätzlicher Übungsmöglichkeiten

Bereich 3: Soziale Kompetenz (20%)

Schwerpunkt: Persönliche Einschätzung der Lehrkraft

- Beispiele: Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Empathiefähigkeit, Wahrnehmung und Beurteilung fremder und eigener Bewegungshandlungen

Bereich 4: Wettkämpfe (5%)

Schwerpunkt: Messbare Leistungen

10.9 Leistungskonzept im Fach Religion

Katholischer Religionsunterricht leistet seinen spezifischen Beitrag zur Förderung von Schülerinnen und Schülern besonders in den Bereichen Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung, allgemeine und religiöse Deutungskompetenz, Entwicklung einer durch biblisch-christliche Tradition und Hoffnung bejahten Lebenshaltung, Verständnis des Lebens und Glaubens in Gemeinde und Kirche, Erziehung zu Toleranz und Bereitschaft zu sozialem Handeln.

Inhalte und Schwerpunkte

(exemplarisch am katholischen Lehrplan)

Ich, die anderen, die Welt und Gott

Schwerpunkte sind:

- Nach sich und den anderen fragen
- Über das Zusammenleben nachdenken
- Nach Gott suchen und fragen
- Die Welt als Schöpfung Gottes deuten.

Religion und Glauben im Leben der Menschen

Schwerpunkte sind:

- Symbole, Bilder und Sprechweisen verstehen lernen
- Den Glauben an Gott zum Ausdruck bringen
- Verschiedene Religionen kennen lernen.

Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen

Schwerpunkte sind:

Das Alte Testament

- die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel – in Beispielen kennen lernen, deuten und mit der Lebenssituation in Verbindung bringen
- aus dem Buch Genesis und dem Buch Exodus
- Von Propheten
- Aus den Psalmen

Das Neue Testament

- das Heilshandeln Jesu (und das Leben der ersten christlichen Gemeinden) – in Beispielen kennen lernen, deuten und mit der Lebenssituation in Verbindung bringen
- Aus den Kindheitsgeschichten Jesu von Nazareth
- Von Jesu Leben in Worten und Taten
- Passion und Auferstehung

- Das Land der Bibel kennen lernen
- Die Bibel als eine Sammlung von Büchern und als das Buch der Kirche entdecken.

Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche

Schwerpunkte sind:

- Christliche Gemeinden erkunden
- Gottesdienstliche Feiern kennen und verstehen lernen
- Den Jahreskreis der Kirche erleben und deuten
- Vom Auftrag der Kirche im Dienst am Menschen erfahren

Maßstäbe christlichen Lebens

Schwerpunkte sind:

- Verantwortung erkennen und übernehmen
- Schuld erkennen – Vergebung erfahren
- Sich an Vorbildern orientieren

Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase bzw. am Ende der Grundschulzeit:

(Beispiele / ausgewählte Kompetenzerwartungen: sortiert nach den Inhalten des evangelischen Religionsunterrichts)

(vollständige Kompetenzerwartungen des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts s. Lehrplan)

Kompetenzbereich	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 2	Kompetenzerwartung am Ende der Klasse 4
	Die Schülerinnen und Schüler...	
Miteinander leben	<p>nehmen ihre Persönlichkeit bewusst wahr und charakterisieren sich</p> <p>begegnen Menschen ihres Lebensumfeldes mit Wertschätzung</p> <p>begründen ein verantwortliches Miteinander von Menschen aus neutestamentlichen Zusammenhängen</p> <p>deuten das Gebot der Nächstenliebe und bringen es im Alltag durch ihr Handeln zum Ausdruck</p>	<p>kennen Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und -vermeidung, bewerten diese auf der Grundlage biblischer/ christlicher Normen und wenden sie im eigenen Umfeld an</p> <p>nennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten evangelischer und katholischer Konfession</p> <p>kennen eine katholische Gemeinde in der Nähe</p>
Wir leben in Gottes Schöpfung	<p>wissen, dass Christen Gott als Schöpfer bekennen</p> <p>leiten aus dieser Deutung Wertschätzung ab und bringen diese durch Worte, Bilder, Gesten und Aktionen zum Ausdruck</p>	<p>übernehmen für ihr Handeln altersangemessene Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung in ihrem Lebensumfeld</p> <p>unterscheiden naturwissenschaftliche Erkenntnisse und biblische</p>

		Deutungsperspektiven zur Entstehung der Welt
Gott begleitet auf dem Lebensweg	<p>deuten eigenes Leben und Erleben aus der Perspektive des Wegmotivs und entschlüsseln dessen vergleichende Bildsprache</p> <p>nehmen alttestamentliche Geschichten von der Nähe und Begleitung Gottes wahr und stellen Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit her</p>	<p>beschreiben Gott als Retter und Befreier Israels aus Unterdrückung</p> <p>interpretieren die Erfahrungen des Volkes Israel mit Gottes Heilshandeln auf eigene Gegenwart hin</p> <p>bringen zum Ausdruck, dass Gott in seiner Liebe dem Menschen zugewandt ist und ihm entgegen kommt</p>
Gott sucht den Menschen, Menschen suchen Gott	<p>leiten aus eigenen Erfahrungen Kriterien gelingender Freundschaft ab</p> <p>deuten Gebete als Ausdruck einer auf Gott vertrauenden Kommunikation mit ihm</p> <p>deuten die Weihnachtsgeschichten aus dem NT unter dem Gesichtspunkt der Menschwerdung Gottes</p> <p>kennen aus alttestamentlicher Überlieferung Glaubensaussagen vom fürsorglichen Handeln Gottes</p>	<p>kennen das Vaterunser als das christliche Grundgebet</p> <p>verstehen die Taufe als Ausdruck von Gottes Zuwendung und Nähe</p> <p>beschreiben Martin Luthers Glaubensweg als Suchen und Fragen nach Gott im Kontext biographischer Bezüge</p> <p>kennen verschiedene Gottesvorstellungen</p>
Jesus lebt und verkündet das Gottesreich	<p>nehmen Jesus als geschichtliche Person wahr</p> <p>benennen als Kernaussage biblischer Erzählungen, dass Jesus unterschiedslos auf Menschen zugegangen ist</p> <p>deuten Jesu Handeln als Handeln für Benachteiligte und Bedrückte</p>	<p>deuten die Reden Jesu als Veranschaulichung des anbrechenden Gottesreiches</p> <p>leiten aus den Erfahrungen von Menschen aus der Wirkungsgeschichte Impulse für verantwortliches christliches Handeln ab</p>

Jesus Christus begegnen	kennen ausgewählte Ereignisse der Passionsgeschichte Jesu deuten Ostern als Begegnungserfahrung auf dem Weg aus Trauer, Angst und Tod zu Mut und neuem Leben	entfalten die Glaubensdimension des Bildwortes von Jesus als Licht der Welt
-------------------------	---	---

Die Leistungsbewertung in den Fächern katholische und evangelische Religionslehre bezieht sich auf alle mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen im Unterricht. Insbesondere wird auf die Auseinandersetzung mit den Thematiken und das Engagement im Unterricht geachtet. Soziale Kompetenzen (z.B. in Gruppenarbeit, Reflexion...) sind mit zu berücksichtigen, sowie Anstrengungsbereitschaft und Lernfortschritt.

Grundlagen der Leistungsbewertung

Fachbezogene Kriterien der Leistungsfeststellung sind:

- die Fähigkeit, existentielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen
- der Grad der sachlichen und sprachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz
- die aktive Mitarbeit (z.B. in der Lerngruppe, in der Kleingruppe, mit Partnerinnen und Partnern)
- die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen (z.B. bei einem gemeinsamen Fest, im Rahmen eines Projektes, während einer Gruppenarbeit, bei vorbereitenden Hausaufgaben, für einen Schulgottesdienst)
- der Grad der Zuverlässigkeit, mit der übernommene oder zugewiesene Aufgaben erledigt werden
- die Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten (z.B. Ausstellungsstücke, Religionsheft, Portfolio)
- das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern (z.B. sprachliche Kompetenzen einschließlich des Umgangs mit Texten, musische oder gestalterische Kompetenzen, geschichtliches Wissen)
- die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken (z.B. musikalisch, ästhetisch, kreativ-gestalterisch, kreativ-sprachlich)
- gegen Ende der Grundschulzeit die Fähigkeit, in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken

- die Nachhaltigkeit des Gelernten
- die Beteiligung an der Mitgestaltung von Lernprozessen.

Sonstige Leistungen (60 %)

- Mündliche Mitarbeit
Zur mündlichen Mitarbeit zählt Eigenproduktion, d.h. selbstinitiierte, aktive Tätigkeiten (Qualität-Quantität), aber auch Reproduktion des Gelernten.
- Auswerten und Erkunden von Gemälden, Naturschauspielen, Skulpturen, Symbolen nach Gefühlen, Gedanken, Vorstellungen des Glaubens
- Einfühlungsvermögen
- Deutung von Symbolen, Bildern und Gleichnissen
- Kompetenz zu religiösen Vorbildern und Festen im Kirchenjahr

Schriftliche und praktische Arbeiten (40%)

- zahlreiche Formen des Gestaltens, Darstellens von Gefühlen, Empfindungen, Gedanken, Vorstellungen in Bildern, Skulpturen, Legebildern, Farben...
- Einträge im Schnellhefter/ Hefteinträge
- freie Texte,
- Erstellung der Hausaufgaben

Nicht bewertet werden:

- religiöse Überzeugung,
- religiöse Praxis,
- religiöse Haltung.

11. Hinweis auf weitere Konzepte

Nachfolgend findet sich eine Auflistung weiterer schulischer Konzepte der GGS Vorst, die sich in ständiger Aktualisierung befinden.

Erzehungskonzept

- Deeskalationsplan
- Nachdenkplan
- Verstoß gegen die Schulordnung

Fortbildungskonzept

Förderkonzept

Inklusionskonzept

- Pädagogisches Konzept zur inklusiven Bildung
- RTI Evaluation

Medienkonzept

Teilzeitkonzept

Verkehrskonzept

Vertretungskonzept